



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

457 (4.10.1927) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-235965](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-235965)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. M. 2.80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postcheckkonto 17390. Karteische Haupt-Verkaufsstelle R. 8, 2. Haupt-Verkaufsstelle R. 1, 4-6, (Wallermaierhaus). Geschäfts-Verkaufsstellen: Waldhestr. 8, Schwelmerstr. 19/20 u. Meerfeldstr. 18. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 2494, 2495, 2495, 2495, 2495 u. 2495

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelleile für Allgem. Anzeigen 0,40 R. M. Neukunden 3-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Verträge für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Ein Dankerlaß Hindenburgs

Appell zur Einigkeit

Reichspräsident v. Hindenburg läßt folgenden Erlaß bekanntgeben:

„An das deutsche Volk! Aus dem ganzen Vaterlande, von Angehörigen aller Schichten des deutschen Volkes und von Angehörigen der Deutschen jenseits unserer Grenzen, die sich mit uns vereinen, sind in diesen Tagen besonders verbunden gefühlt, sind mir zu meinem 80. Geburtstag viele tausende Glückwünsche und Zeichen treuer Gefinnung beschieden worden. Meinem Geburtstagswunsch, durch Beschaffung neuer Mittel die große Dankeschuld abtragen zu helfen, die wir vor allem den Kriegbeschädigten und Kriegshinterbliebenen gegenüber tragen, ist durch die aus allen Kreisen unseres Volkes und von Deutschen im Auslande bereitwillig gegebenen Beiträge zur Hindenburg-Spende in herzlich erfreuender Weise Rechnung getragen worden. Der schöne Ertrag dieser Sammlung wird dazu helfen, manche Not unter den Opfern des Krieges zu lindern.“

Werne würde ich allen, die sich so in Wünschen und Gaben zusammenschließen, einzeln danken. Aber die große Fülle dieser Geburtstagsgläubnisse macht es mir unmöglich. Mir bleibt daher übrig, alle, die am gestrigen Tage dem Gefühl der Verbundenheit mit mir und meinem Streben für das Vaterland so glücklichen Ausdruck verliehen haben, auf diese Weise meiner herzlichsten Dankbarkeit zu versichern und ihnen zu sagen, daß mich ihr Gedenken tief berührt und herzlich erfreut hat. Mit gleichen Empfindungen habe ich die Begrüßung entgegen genommen, die mir gestern auf meiner Fahrt durch die Straßen Berlins von der Studentenschaft, den kameradschaftlichen Verbänden und den übrigen Organisationen und Vereinen sowie den vielen tausenden meiner Mitbürger, zuteil wurden. In besonderer Erinnerung werde ich die so eindrucksvolle Huldigung behalten, die mir die deutsche Jugend, der unsere Arbeit und unser Hoffen gilt, im Stadion in so herzlicher Weise darbrachte. Ihnen allen gilt mein inniger Dank.“

In diesen verschiedenen Kundgebungen sehe ich nicht nur die Ehrung meiner Person, sondern das gemeinsame Bekenntnis zum Vaterland, zur Gemeinschaft des deutschen Volkes, das trotz aller Not und Sorge des Tages hierfreudig Ausdruck fand. Das erfüllt mich mit besonderer Befriedigung und stärkt in mir die Hoffnung, daß das Streben nach Einigkeit und Zusammenarbeit den Kampf der Deutschen und den Widerstreit der Interessen in unserem Volke überwinden wird. Möge ein Jeder, der gestern meiner in Worten und Grüßen gedachte, in seiner Siedlung an diesem Werke der Einigung mitarbeiten und zur Erreichung dieses großen Zieles, in dem unsere Zukunft liegt, mithelfen.“

Berlin, am 3. Oktober 1927.

gez. v. Hindenburg, Reichspräsident.“

Die Festlichkeiten am Montag

Berlin, 4. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Auch gestern noch stand Berlin ganz im Zeichen der Hindenburgfeiern. Der Festakt im Stadion, in dem nach der Jugend die ehemaligen Krieger ihrem Führer huldigten, hat abermals ungezählte Tausende nach Berlin gebracht. Allein gestern morgen trafen 30 Extrazüge mit Teilnehmern an den Hindenburgkundgebungen ein. Hindenburg in der Marschalluniform nahm den Einmarsch der mehr als 3000 Fahnen von der Ehrentribüne entgegen. Hoch aufgerichtet, die Hand am Helm grüßte er die nicht enden wollenden Bälle, die sich in der Mitte des Riesenumfanges zu einem wahren Wald von Fahnen und Standarten markierten. Ein außerordentlich festes Bild boten die historischen Gruppen, die zweimal an Hindenburg vorbei defilierten. Den Abschluß machte ein Paradezug, angeführt von der Ehrenkompanie der Reichswehr, als der militärischen Vertreterin des neuen Deutschland. Man erhält einen Begriff von den Menschenmassen, die sich dieser Tage in Berlin aufstellen, wenn man jetzt erfährt, daß allein die Straßenbahn am Sonntag 2 Millionen, die Stadtbahn 1 1/2 Millionen Fahrgäste befördert hat. Die Zahl der aus allen Teilen des Landes herbeigekommen Fremden wird auf nicht weniger als 200 000 geschätzt.

Die Spende

Wie wir erfahren, hat Reichspräsident von Hindenburg den gestrigen Abend im Kreise seiner Familie verbracht. Nur Staatssekretär Dr. Meißner war mit seiner Familie bei ihm zu Gast. Wie eine Berliner Korrespondenz erfahren haben will, hat der Reichspräsident persönlich für die Kinder, die ihm im Stadion huldigten, eine Unfallversicherung abgeschlossen. Bei der Veranlassung hat sich aber nicht der geringste Unfall ereignet.

Ueber die Verteilung der Hindenburgspende erfahren wir von unterrichteter Seite, daß dem Wunsch des Reichspräsidenten gemäß nur Kriegbeschädigte und Hinterbliebene in Frage kommen, unter denen sich auch Veteranen früherer Kriege befinden werden.

Bei der Verteilung sind alle politischen, konfessionellen oder gesellschaftlichen Erwägungen zurückgestellt worden. Die Spende wird auf die gesetzlich zu gewährenden Fürsorgemittel bekanntlich nicht angerechnet werden. Im ganzen dürften 1500 Kriegsoffer bedacht werden. 70 Fälle kommen auf das Saargebiet, Desterreich und die Schweiz.

Glückwunschtelegramm der Zeitungsverleger

Dem Reichspräsidenten von Hindenburg ist aus Anlaß seines Geburtstages vom Verein deutscher Zeitungsverleger ein Glückwunschtelegramm zugegangen, das folgenden Wortlaut hat:

„Der Verein deutscher Zeitungsverleger entbietet dem erwählten Führer des deutschen Volkes zu seinem 80. Geburtstag ehrfurchtsvollen Glückwunsch und Gruß. Die deutschen Verleger erinnern sich an diesem hohen Ehrentage, einem Festtage, wie ihn ein Volk selten erlebt, mit tiefem Dank und großer Genugtuung der verständnisvollen Anerkennung, die Euer Exzellenz stets für das Wirken der deutschen Presse und für die verantwortungsvolle Arbeit der deutschen Zeitungsverleger bezeugt haben. Der Verein deutscher Zeitungsverleger wird es auch in Zukunft — dem hohen Vorbild Eurer Exzellenz folgend — als seine vornehmste Aufgabe betrachten, in einigendem Sinne zu wirken und sein ganzes Bestreben darauf zu richten, die in der deutschen Presse lebendigen Kräfte über alles Trennende hinweg für das Wohl des Vaterlandes einzusetzen.“

Bayerisches Geschenk an Hindenburg

Wie die Reichsregierung und die Regierungen aller anderen deutschen Länder, so hat auch die bayerische Staatsregierung dem Reichspräsidenten zu seinem Geburtstag eine besondere Gabe gewidmet. Wie wir hören, besteht das Geschenk der bayerischen Regierung in einer Sendung von 100 Flaschen auserlesenen Pfälzer- und Frankenwein.

Eine Glückwunschadresse der Hochschulen

Die sämtlichen Hochschulen des Deutschen Reiches haben zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten an diesen eine Glückwunschadresse abgefaßt, die in der Kunstgewerbeschule zu Halle hergestellt worden ist.

Reichsbanner und Hindenburgfeier

Berlin, 4. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Im Reichsbannerlager beginnt man jetzt allmählich einzusehen, weshalb schwerer Fehler man beging, als man sich selbst von der Feier ausschloß. Die demokratische Presse hat sich nahezu einmütig gegen den törichten Beschluß des Reichsbanners, der Hindenburgfeier fern zu bleiben, ausgesprochen. Der sehr scharfe Artikel, die namentlich in den Berliner Blättern an dem Verhalten des Bundesvorstandes geübt wird, schließt sich nun auch in vollem Umfange die „Germania“ an. Velleicht meint das Zentralsorgan, ist es kein Zufall, daß gerade in diesem Augenblicke der Reichsbannerführer Hörsting auf einer Gaulekonferenz in Heiden-Rastau betonte, daß man mit dem Radikalismus nicht weiter komme. Diese Worte stehen darauf schließen, daß auch Herr Göring Zweifel an der Nichtigkeit der letzten Reichsbannerbeschlüsse hätte. Jedenfalls zeugt das Fernbleiben des Reichsbanners an den Hindenburgfeiern nicht von großer staatspolitischer Einsicht.

Wie Arefeld zu einer Hindenburgstraße kam

In Arefeld wurde am Montag eine Knabenberufsschule eingeweiht, die zu Ehren des Reichspräsidenten den Namen „Hindenburgschule“ erhielt. In seiner Festrede teilte der Oberbürgermeister die näheren Umstände mit, unter denen die Stadt eine Hindenburgstraße erhielt. Gelegentlich der Besetzung durch die Belgier wünschte der Militärkommandant eine andere Bezeichnung für die Wiffingstraße. Der Name Wiffing sei jedem Belgier verhaßt, denn Wiffing empfahl, das Königreich Belgien zu besetzen. Offenbar bezog sich, wie der Oberbürgermeister bemerkte, diese Aeußerung des Generals auf die Denkschrift, die die Wiffing als Gouverneur von Brüssel über die in den Friedensbedingungen enthaltenen und das Schicksal Belgiens in der Zukunft betreffenden Forderungen verfaßt hatte. Alle Vorstellungen des Oberbürgermeisters blieben vergebens. Schließlich kam ihm ein rettender Gedanke und so fragte er den General, ob er Bedenken habe, wenn die Straße Hindenburgstraße genannt würde. Der General schwankte einige Augenblicke, wechselte darauf einige leise Worte mit dem neben ihm sitzenden Generalkapitän und erwiderte: „Ich habe keine Bedenken, Hindenburg ist ein großer Feldherr.“ So habe auch der Sieger seinem Gegner seine Ehrerbietung erwiesen und Arefeld durch die belgische Besatzung seine Hindenburgstraße erhalten.

Kein Verkehrsstreik in Berlin

Berlin, 4. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Berlin ist mit genauer Not an einem Verkehrsstreik vorbeigekommen. Mit nur drei Stimmen Mehrheit haben die Funktionäre beschloffen, von der Proklamierung des Streikes abzusehen, nachdem die Gewerkschaft für diesen Fall ihre Unterstützung verweigert hatte. Die „rote Fahne“ nennt das ein „Mau“ des Streikrechtes. Dem Beschluß der Funktionäre ist heute morgen überall Folge geleistet worden.

Der neue Lord-Mantor von London. Von den Stadtkämmerern in London wurde Sir Charles Batho gegen den Favoriten der Sitte, Stunt, mit knapper Mehrheit zum Lord-Mantor für London gewählt. Zum ersten Mal seit langer Zeit erfolgte eine Abstimmung unter den Stadtkämmerern für das Amt, während sonst die Wahl fast immer durch Klammation erfolgte.

Wie Sowjetrußland Verträge erfüllt

Von Dr. Ernst Seraphim

Seitdem das sozialistische Kabinett Stuzenek Zeelens in Riga am Ruder ist, hat sich die amtliche Einstellung Lettlands zu Sowjetrußland ganz wesentlich verändert. Das Bestreben, mit dem östlichen Nachbarn wirtschaftlich und politisch in recht enge Verhältnisse zu kommen, Wirtschaftsvertrag und Garantiepakt zu schließen, ist so stark geworden, daß man in Estland durch den Mund des Außenministers Kel direkt erklärt hat, diese neue lettlandische Politik mache die im Prinzip bereits beschlossene lettlandische-estländische Zollunion unmöglich. Auch in Finnland ist man von der lettlandischen Schwankung sehr wenig erbaut. Man wird wohl nicht feil gehen, wenn man in der Einhellung dieser beiden Nachbarn im Gegenfatz zu Lettland auch die Stimme Englands erkennt, dessen Einfluß in Helsinki und Reval in beständigem Wachsen begriffen ist. Man muß sich freilich darüber klar sein, daß auch Lettland selbst keineswegs geschlossen hinter der neuen Politik des Kabinetts steht. Es sind nicht nur die konservativen Kreise des Bauernbundes und der ihm nahestehenden politischen Gruppen, sondern es sind — und das will weit stärker ins Gewicht fallen — all die großen Wirtschaftsverbände an der Spitze des Rigasche Börsekomitee (Handelskammer), die die neuen Bindungen mit Sowjetrußland ablehnen und sich den angeblichen Vorteilen sehr skeptisch gegenüberstellen.

Man wird annehmen können, daß dabei die wenig ermutigenden Erfahrungen mitspielen, die Lettland mit der Erfüllung des am 2. September bzw. 4. Oktober 1926 abgeschlossenen und ratifizierten Friedensvertrages mit Sowjetrußland gemacht hat. Dieser Friede schloß die Anerkennung der lettlandischen Republik durch Sowjetrußland in sich und regelte die Beziehungen beider Staaten zueinander, und richtiger gesagt, sollte sie regeln, so die Entschädigungsfragen, den Austausch der Kriegsgefangenen, die Opfantenfrage, Kriegskosten, Handelsbeziehungen auf der Basis der meistbegünstigten Nation u. a. Seitdem sind sieben Jahre verfloßen und die Frage drängt sich auf, inwieweit die Festsetzungen des Traktats Wirklichkeit geworden sind, wie weit also die Sowjetunion ein Partner ist, mit dem Abmachungen zu treffen möglich ist.

Sehr zur rechten Zeit ist zur Beantwortung dieser Frage eine Schrift erschienen, die eine anerkannte Autorität auf diesem Gebiet der Jurisprudenz der lettlandischen Gesellschaft in Moskau 1922/23 N. v. Freymann in der „Rigaschen Zeitschrift für Rechtswissenschaft“, die der Deutsche Juristenverein in Riga herausgibt, als Sonderbeilage über den „lettlandisch-russischen Vertrag und seine Verwirklichung“ veröffentlicht hat. Unser Gewährsmann konstatiert nun die „konvergente Richtung“ der Bestimmungen des Friedens seitens der Räteregierung in zählreichen und gerade in den bedeutsamsten Stellen. Wir heben folgende hervor:

Der Vertrag bestimmt, daß der Nachlaß von Bürgern einer der vertragsthehenden Parteien der konfusen Vererbung des Heimatkrautes des Erblassers auszuliefern ist. Tatsächlich ist diese Bestimmung nur in der ersten Zeit in Anwendung gekommen, dann aber bei der immer weniger entgegenkommenden Haltung der sowjetrussischen Behörden und der Räteregierung zur Illusion geworden.

Der Vertrag sieht ferner eine gemischte Kommission zur Entscheidung von Streitfällen zwischen den beiderseitigen Bürgern vor. Aber obwohl mehr denn 150 Fälle zur Anzele gekommen sind, hat dieses Außenkommissariat hartnäckig verweigert, die Kommission einzuberufen bzw. die russischen Mitglieder zu ernennen, da die Kommission „überschlüssig“ sei. Sie ist bisher nicht zusammengetreten und wird wohl kaum zusammenreten.

Der Vertrag gewährte Lettland das Vorzugsrecht, auf einer Fläche von hunderttausend Dehjäktären Wald Holz zum Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten Gebäude der lettlandischen Bauern zu fällen. Unter den verschiedensten Vorwänden drückte man russischerseits die Fläche erst auf 15 000 Dehjäktären herab, verlangte dann die Ueberlassung von 33 Prozent der bearbeiteten Baumaterialien, bzw. die Entrichtung des Wertes dieser 33 Prozent nach dem Marktwerte an Rußland. Und als Lettland auch darauf willigte, forderte man die Errichtung einer lettlandisch-russischen Aktiengesellschaft. Tatsächlich ist denn auch bis jetzt nicht ein einziger Baum gefällt worden.

Nicht besser ist es mit den Bestimmungen über Bank- und sonstige Einlagen sowie Saks gegangen. Nach endlosen Verhandlungen, erst in Riga, dann in Moskau, ist heute die Sache auf den toten Punkt gelangt. Bisher hat noch kein Bürger und keine juristische Person Lettlands auch nur einen Rubel von Einlagen in frühere russische Banken aus der Zarenzeit zurückerhalten.

Wir übergehen die Verletzungen rein politischer Art, so das Bestehen einer organisierten Gruppe lettlandischer Kommunisten „Latselzija“, deren Parole der Kampf gegen das weiße Lettland ist. Es ist das eine offene Verletzung des Traktats, der derartige oder ähnliche Gruppen in beiden Staaten direkt verbietet.

Weit einschneidender ist praktisch die Frage der Option. Während Lettland den in Lettland lebenden Russen, die für Sowjetrußland opferten, nicht die geringsten Schwierigkeiten in den Weg gelegt hat, stellt die räterussische Praxis nur eine einzige Kette von Schikanen dar: Zurückhaltung ihres Vermögens, Erschwerung der Abreise sind Regel. Dasselbe gilt von den Kriegsfürsorgemitteln. Doch können wir hier auf die Einzelheiten nicht eingehen und

müssen auf Freymanns Ausführungen, die überzeugend genug sind, verweisen.

Unverhört ist das Verhalten der Sowjetregierung auch in der Frage der Reevacuation, der nach Rußland ausgeführten Vermögensobjekte privaten und öffentlichen rechtlichen Charakters. Zwar wurde eine Reevacuationskommission in Moskau gebildet. Aber den lettlandischen Mitgliedern immer wieder die Möglichkeit genommen, Nachforschungen nach dem Verbleib der Objekte anzustellen. Das sei sie u. a. bei der Zurückführung der Kirchenglocken: Von 783 nachweislich evakuierten Glocken im Gesamtgewicht von 10 029 Pud sind bloß 300 und zwar minderwertige zurückgebracht worden, während gerade die wertvollsten, so z. B. die aus dem Mittelalter stammenden Glocken des Sigaischen Doms und der St. Petri-Kirche für Lettland verloren gegangen sind. Nicht anders ist es mit den Wertgegenständen, die von den drei großen Rigaschen Bankleuten evakuiert waren. Sie waren in 408 Kisten verpackt und bereits aus Rischni-Nowgorod behufs Rücksendung bis Moskau gebracht worden. Hier sollten angeblich 134 Kisten „umgearbeitet“ worden sein, so daß die Sachen ihr früheres Aussehen verloren hätten. Unter den nach Rußland fortgeführten Werten befand sich auch der kostbare Silberbeschlag der Rigaschen Kompanie der Schwarzen Häupter. Mehr denn 200 Stücke. Angeblich sollte die gesamte Sendung verloren gegangen sein. Und erst, nachdem die lettlandischen Delegierten klar nachgewiesen hatten, wo sich der Beschlag befand, hat sich die Räteregierung entschließen müssen, einen, allerdings sehr geringen Teil, aber immerhin die wertvollsten Sachen nach Lettland zurückzuführen.

Eigenmächtig ist auch die Praxis, die Sowjetrußland gegenüber den nach Rußland vertriebenen privaten Werten der Fabriken einnimmt. Sie hat es für nötig gehalten, die Reevacuation der den Fabriken zehrenden Maschinen und anderen Werten, zu deren restloser Zurückführung sie verpflichtet war, nur unter der Bedingung auszusprechen, daß man sich auf das Vermögen von zehn Unternehmungen beschränke und alle übrigen in Rußland lasse. Das war eine Bedingung, die lettlandischerseits natürlich nicht akzeptiert werden konnte und so erwies sich denn die ganze Reevacuation industrieller Unternehmungen als auf den toten Punkt geraten, wo sie auch eben noch steht.

Nicht anders ist das Schicksal der Bankdepots. Die Räteregierung hat die Rückführung dadurch von vornherein illusorisch gemacht, daß sie gegen 88 Prozent sämtlicher Anmeldungen als nichtbefriedigend erklärt hat.

Es könnte noch so manches angeführt werden. Doch dürfte das Genüge genügen, um zu erweisen, daß, während Lettland seinerseits alles, was ihm der Friedensvertrag auferlegte, in liberaler Weise erfüllt hat, Sowjetrußland sich seinen Verpflichtungen zu entziehen bemüht hat. Der Grund hierzu ist nicht etwa in der tatsächlichen objektiven Umwälzung zu suchen, den Frieden zu erfüllen, sondern in dem deutlich sich in allem zeigenden Willen, sich der Erfüllung der vertragmäßigen Verpflichtungen zu entziehen, um dadurch die Errundenschaften des Vertrages zu Gunsten Lettlands nach Möglichkeit zu machen. Dieses ist hier auch, wie Freymann hervorhebt, durch die ungleiche Verteilung der tatsächlichen politischen und wirtschaftlichen Machtverhältnisse in ausgiebigem Maße gelungen.

Die Ziele des Reichspostministers

Reichspostminister Dr. Schädl stellt auf der am Montag in der Berliner Universität eröffneten achten Post- und telegraphenwissenschaftlichen Woche der Verwaltungsakademie Berlin eine Ansprache, in der er ausführte: „Das oberste Ziel der gegenwärtigen umfassenden Reformarbeit der Deutschen Reichspost sei die Modernisierung von Verwaltung und Betrieb. Hierzu sei vor allem die geistige Umstellung und Erneuerung des beteiligten Personals erforderlich. Der Geist müsse auch hier die Materie beherrschen. Darüber hinaus müsse das Personal die Zusammenhänge erkennen, welche die Reichspost mit der allgemeinen Wirtschaft und dem Volksganzen verbindet. Post und Wirtschaft seien aufeinander angewiesen und von einander abhängig. Wirtschaftlich gesehen könne es keine grundsätzlichen Gegensätze geben zwischen Post und Wirtschaft, Post und Publikum, Post und Volksgemeinschaft.“

Schließlich sagte der Minister, daß die Verwaltung alles tun werde, um die Dienst- und Lebensbedingungen des Personals zu verbessern durch Schaffung günstiger Arbeitsverhältnisse, angemessene Gehälter, günstige Aufstiegsmöglichkeiten und Herbeiführung einer ausreichenden Entlohnung. Die Förderung der Wohlfahrt des Personals werde ihm stets eine vornehmste Aufgabe sein.

Das Reich und die Länder

Zu den gestrigen Verhandlungen des Reiches mit den Ländervertretern über schwebende politische Fragen erfahren wir noch u. a., daß der Anlaß zu der Aussprache über das staatsrechtliche Verhältnis zwischen Reich und Ländern der Entwurf über die Vereinheitlichung der Steuern sein dürfte, gegen den von bayerischer Seite Bedenken föderalistischen Charakters geltend gemacht worden sein sollen. In linksparlamentarischen Kreisen glaubt man sogar an eine vorläufige Zurückziehung durch den Reichsfinanzminister Dr. Köhler infolge der bayerischen Widerstände, die besonders an der Tagung der Bayerischen Volkspartei in München zum Ausdruck gekommen seien. Von Bayern wird gefordert, das Reichssteuer-Rahmengesetz nicht vor dem endgültigen Finanzabgleich zu verabschieden, der am 1. April 1929 in Kraft treten soll.

Die ganzen Erörterungen mit den Ländervertretern dürften durch die Frage in Fluß gebracht worden sein, wie die Mittel für die Erhöhung der Beamtenbesoldung von den Ländern aufgebracht werden sollen, die sich zum Teil außer Stande erklären, die Mittel aus eigener Kraft aufzubringen und vom Reiche fordern, die Deckung der Besoldungserhöhung auch für die Länder mit zu übernehmen.

Die „Tägl. Abst.“ verweist in diesem Zusammenhang auf die Stützartikel Besprechung des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Feld mit dem badischen Staatspräsidenten Traunl, der die Finanzminister beider Länder belohnen. Die Beratungen gälten in erster Linie den Besoldungsfragen. Es sollen dabei, wie das Blatt mitteilt, bei den länderständigen Regierungen gegen die finanziellen Auswirkungen der neuen Besoldungsrechnung starke Bedenken erhoben worden sein, die so weit gehen sollen, daß man sich mit der Frage beschäftigt, ob nicht ein Vorstoß gegen die Reichsregierung unternommen werden solle. Das Blatt fügt hinzu, daß trotz eines inzwischen aus Stuttgart eingegangenen Demontis die Möglichkeit bestehen bleibe, daß die süddeutschen Länder ein gemeinsames Vorgehen verabreden haben und daß die gestrigen Berliner Besprechungen dadurch beeinflusst worden seien.

Bei der gestrigen Besprechung zwischen Reichs- und Ländervertretern scheint sich die allgemeine Ueberzeugung ergeben zu haben, daß den Ländern irgendwie geholfen werden muß, auch wenn es nicht durch die Aenderung des Finanzabgleiches und nicht in Gestalt der in der Aufstiegszeit üblichen Besoldungszuschüsse geschieht. Bisher hatte bekanntlich der Reichsfinanzminister sonstige Unterstützung der Länder bei der Besoldungsreform kritisch abgelehnt.

Neue Verschwörung in Spanien

Die in der letzten Zeit wiederholt auftauchenden Meldungen, nach denen in Spanien eine neue große Verschwörung gegen die Diktatur Primo de Riveras im Gange sei, bekräftigen sich jetzt durch eine amtliche Verlautbarung, nach der hier ein revolutionäres Komplott aufgedeckt wurde. Wesentlich ist das Kommuniqué, diese Verschwörung habe keine politische Bedeutung; doch wäre die öffentliche Ordnung empfindlich gestört worden. In Wirklichkeit scheint es sich um eine sehr ernst und groß angelegte Aktion gegen den Diktator zu handeln. Amtlich wird weiter angegeben, daß es sich um mehrere hundert Personen handelt und daß die Verschwörer es verstanden hätten, sich zahlreiche Bomben und Explosivstoffe zu verschaffen. Alle Komplizen seien verhaftet und das Material beschlagnahmt. Die Polizei arbeite weiter, um die Schuldigen dem Gericht zuzuführen.

Daß es sich bei dieser Verschwörung um eine sehr ernste Angelegenheit handelt, geht auch aus der weiteren beschwichtigenden Bemerkung hervor, es sei vielleicht gut, wenn auf solche Weise bisweilen die Marmelade die allzu Sorglosen aufreißt und sie sich bewußt würden, daß ohne den Staatsstreich vom September 1923 das Land vielleicht schon zu Grunde gerichtet wäre. Das Diktaturwerk müsse aus Patriotismus bis zu seiner Beendigung fortgesetzt werden.

Die Meldungen über die Verschwörung in Spanien treffen nur sehr spärlich hier ein. Die Zensur ist in Spanien äußerst scharf. Man sagt, daß über 100 Bomben gefunden worden seien. Unter den Verhafteten sollen sich auch hochstehende Offiziere befinden. Das Ziel der Verschwörung soll gewesen sein, die für den 10. Oktober einberufene Nationalversammlung zu verhindern. Von der ganzen Angelegenheit dürfte bisher nichts veröffentlicht werden. Diese Verschwörung zeigt, wie stark die allgemeine Gegnerschaft gegen das herrschende Regime angewachsen ist. Eine offiziöse Note gibt die Aufdeckung des Komplotts bekannt. Es heißt darin: Das Komplott ist nicht wichtig vom politischen Standpunkt aus, wohl aber aus dem Gesichtspunkt der Wahrung der öffentlichen Ordnung. Es ist schwer, sich ein Bild von der Absicht der Verschwörer zu machen, denn die Namen, deren Träger nach den gefundenen Listen für die Uebernahme von Staatsämtern vorgesehen waren, rufen die größte Verwirrung hervor. Der Generaldirektor der Sicherheitspolizei erhielt für die Aufdeckung der Verschwörung das Großkreuz des Zivilverdienstordens.

Reise des spanischen Königspaares nach Marokko

V Paris, 4. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie aus Madrid berichtet wird, sind für die Reise des spanischen Königspaares nach Marokko umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden. In Marokko selbst sollen zahlreiche Geiseln gehalten werden, um für die Sicherheit des spanischen Königspaares in erhöhtem Maße zu sorgen. Die Reise wird über Jenta, Tetuan, Melilla und Algezemas führen. General Primo de Rivera, der das Königspaar begleitet, wird Gelegenheit haben, König Alfonso die Schlachtfelder zu zeigen, die Schauplätze der schweren Kämpfe der spanischen Truppen gegen die aufständischen Marokkaner waren.

Die Amerika-Legation in Brüssel

V Paris, 4. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie aus Brüssel gemeldet wird, ereignete sich bei dem Empfang von 250 Mitgliedern der amerikanischen Legation im königlichen Palais ein peinlicher Zwischenfall. Etwa 50 Legionäre konnten in dem Empfangssaal, in dem sich der König und die Königin von Belgien befanden, nicht mehr Einlaß finden. Sie wurden in ein Seitenzimmer abgeschoben. Während nun der Empfang vor sich ging, protestierten die 50 Amerikaner so heftig gegen die ihnen zuteil gewordene Behandlung, daß ihre Protestrufe mehrere Male in den Festsaal drangen und die Feierlichkeit auf sehr unangenehme Weise störten. Es wurden nachher entscheidende Worte für die Behandlung der 50 Legionäre gesprochen.

Zur Affaire Katowski

V Paris, 4. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Frage, wer zum Nachfolger Katowski bestimmt werden soll, interessiert beinahe ausschließlich die französische Presse außerordentlich. Dem „Petit Journal“ zufolge, hatte der französische Volkshalter in Moskau, Dorette, mit Tschitscherin eine Unterredung, bei der es über die Neuabsetzung des russischen Botschafters in Paris gesprochen wurde. Es heißt, daß zum Nachfolger Katowski der Leiter der sowjetischen Handelsdelegation und frühere Präsident für ausländische Konzessionen, Piatkoff, bestimmt werden soll.

Labour Party gegen Chamberlain

London, 4. Okt. (Von unserem Londoner Vertreter.) Gestern ist der diesjährige Kongreß der Arbeiterpartei in Blackpool eröffnet worden. Der Vorsitzende der Arbeiterpartei, der Abg. F. D. Roberts, sagte die ganze Situation in einer vielbeachteten Rede zusammen, in der er die gesamtpolitische Lage unter dem Gesichtswinkel betrachtete, daß es u. a. kein unmittelbares Vor der Tür stehen. Es würden keine 12 Monate vergehen und die Arbeiterpartei werde sich im Wahlkampf sehen, führt der Abg. Roberts aus. Unter welcher Parole soll die Partei in den Kampf ziehen? Die konservative Regierung hat allgemein enttäuscht und in den Massen sei wenig zu spüren von dem Geist, der unmittelbar nach der Kriegszeit vorhanden war, wo nur vom idealen Frieden und der Freiheit gesprochen wurde. Dieser Geist müsse wiederkehren. Gegenüber aller Geschäftigkeit und Betriebsamkeit der Diplomaten müsse wieder die Stimme des Volkes für die Ideale zu Gehör kommen. Der Geist von 1928 müsse wieder der von 1918 werden.

Im einzelnen machte der Vorsitzende der Arbeiterpartei der konservativen Regierung folgende Vorwürfe: Die Politik Chamberlains habe zu einer gefährlichen Isolierung Englands geführt. Seine Völkerbundspolitik sei nur negativ und dauernd warnender Vorstellungen. Der Erfolg sei, daß England seinen überragenden Einfluß im Völkerbund verloren habe. Chamberlain stehe dem Völkerbund gegenüber wie das Fuhn, das seine Ententücken davon abhalten wolle, ins Wasser zu gehen. Verderblich sei die Politik Englands in Rußland gegenüber. Es sei eine unumgängliche Auffassung der konservativen Regierung, zu glauben, sie könne mit irgend einer Großmacht in Frieden leben, ohne gleichzeitig diplomatische Vertretungen zu unterhalten. Die Handelsbeziehungen zwischen Rußland und England erforderten von selber die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen. Andererseits habe sich England durch seine falsche Haltung den Russen gegenüber etwas in seiner Würde vergeben. Es habe viele Staaten gegeben, die oft härtere Gründe zum Bruch mit Rußland gehabt hätten und die doch darauf verstanden hätten. Auch habe sich keine Macht dem Vorgehen Englands angeschlossen.

Man kann nicht sagen, daß dieses Programm der Arbeiterpartei wesentliche neue Gedanken enthält. Immerhin ist es typisch, die Gedanken der allgemeinen Opposition gegen die Außenpolitik der konservativen Regierung von einem Machtfaktor, wie ihn die Arbeiterpartei vorstellt, übernommen zu sehen.

* Eine argentinische Volkspartei in Paris. Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, hat die argentinische Kammer eine Vorlage angenommen, durch die die argentinische Botschaft in Paris zur Volkspartei erhoben wird.

Zentrum und Bayerische Volkspartei

Berlin, 4. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Die Verhandlungen zwischen Zentrum und Bayerischer Volkspartei, die am Samstag in Berlin abgeschlossen wurden, haben, wie die „Vossische Zeitung“ behauptet, grundsätzlich zu einer Verständigung geführt. Danach wird im Reichstag eine Arbeitsgemeinschaft beider Fraktionen gebildet werden.

Kommunisten vor dem Reichsgericht

Berlin, 4. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Heute soll bekanntlich vor dem Reichsgericht unter dem Vorsitz des Präsidenten Kiedner der schon mehrfach vertante Prozeß gegen neun Mitglieder der kommunistischen Zentrale beginnen, die der Vorbereitung zum Hochverrat angeklagt sind. Das Zentralkomitee der kommunistischen Partei hat, wie die „Rote Fahne“ mitteilt, beschlossen, die Angeklagten aufzufordern, vor dem Gericht nicht zu erscheinen. Die kommunistische Reichstagsfraktion beabsichtigt außerdem unmittelbar nach dem Zusammentreten des Reichstages die Einstellung des Verfahrens, das sich unter anderen auch gegen sechs Reichs- und einen Landtagsabgeordneten richtet, während der Tagung des Reichstages zu fordern.

Poincarés Sorgen über die deutschen Auslandsanleihen

Paris, 4. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Nach einer in Regierungskreisen zirkulierenden Mitteilung sprach der Finanzminister Poincaré im vorgestrigen Ministerrat über die Frage der amerikanischen Anleihepolitik in Deutschland. Wie verlautet, legte der Finanzminister seinen Kollegen einen Bericht vor, der in großen Umrissen die Ausführungen der Londoner „Times“ vom 29. September und vom 1. Oktober bekräftigte und in dem Hinweis gipfelte, daß die von den amerikanischen Bankiers den deutschen Städten, Gemeinden und Industriellen geliehenen Dollarmillionen sehr ernste Schwierigkeiten bei der Regelung des Transfers der Reparationszahlungen hervorgerufen haben. Poincaré lenkte die Aufmerksamkeit auf die Gefahr des Zusammenflusses fremder Kapitalien in Deutschland und die Steigerung des Imports zum Schaden der Zahlungsbilanz. Es wird bekannt, daß die privilegierten Auslandsgläubiger Deutschlands in London und Paris Schritte unternehmen wollen, um, nach einem Wort des Unstehenden „Somme Libre“, zu verhindern, daß ihre Privilegien unter der Last einer neuen Hypothek verwinden.

Letzte Meldungen

Die Kinderlähmungs-Epidemie in Sachsen — Bis jetzt 221 Fälle

Leipzig, 3. Okt. Die spinale Kinderlähmung macht trotz aller Abwehrmaßnahmen noch weitere Fortschritte. Gestern Samstag sind zehn neue Fälle zu verzeichnen gewesen, von denen drei auf Leipzig, fünf auf die Amtshauptmannschaft Rochlitz und zwei Fälle auf Grimma bzw. Ohsch entfallen. Im Stadtbezirk Leipzig hat sich die Zahl der Todesfälle auf 19 erhöht; einige weitere Todesfälle kommen auf die Amtshauptmannschaften. Am 3. Oktober waren 221 Erkrankungen, von dieser 141 in der Stadt Leipzig zu verzeichnen.

Neuer Presseschef der Reichsregierung?

Berlin, 4. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Im Lokalanzeiger wird angebeutet, daß als Nachfolger des bisherigen Presseschefs der Reichsregierung Dr. Jeslitz, der Sozialdemokrat ist, der Dirigent der Presseabteilung von Weitzland in Frage komme, der bisher dem Zentrum nahe stand, sich aber der Deutschen Volkspartei genähert habe und Mitglied des Reichstages der Deutschen Volkspartei geworden sei.

Reichshilfe für Sachsen

Berlin, 4. Okt. Wie wir erfahren, sind von der Reichsregierung der sächsischen Regierung zur Vinderung der Unwetter Schäden vom 3. Juni ds. J. weitere fünf Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt worden.

Orkan auf der Ostsee

Kopenhagen, 3. Okt. Seit gestern abend tobt auf der Ostsee ein schwerer Orkan. Sämtliche Schiffe von Bornholm und Deutschland haben große Verspätungen. Obgleich der Orkan heute früh etwas nachgelassen hat, erwartet die fliegende meteorologische Warte dennoch ein neues Anwachsen des Sturmes. Die Fähre Warnemünde-Oxelöfer hörte gestern abend das Rostsignal des schwedischen Dampfers „Allegro“, der mit Maschinenschaden in der Nähe von Bornholm hilflos umhertrieb. Der Dampfer ist 2 600 Tonnen groß. Sein Schicksal ist noch ungewiß.

Waldbrand bei Nizza

Paris, 4. Oktober. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie aus Nizza berichtet wird, ist in der Umgegend der Stadt ein gewaltiger Waldbrand ausgebrochen. Ein Gebiet von 20 Hektar ist ein Raub der Flammen geworden. Auch mehrere Baumgärten von großem Wert in der Umgegend von Opères sind vollkommen verbrannt. Es wird angenommen, daß diese Waldbrände von böswilliger Hand angelegt worden sind.

Amerikanische Kreuzer in Lissabon

London, 3. Okt. Wie aus Lissabon gemeldet wird, ist dort ein amerikanisches Geschwader mit einem Kreuzer und zwei Torpedobooten eingetroffen, um an den Feierlichkeiten des Jahrestages der portugiesischen Republik teilzunehmen.

Flagenhändlung

Warschau, 4. Okt. Die Pläne des deutschen Konsulats in Poda ist am Sonntag von Betrunknen beschädigt worden. Die polnische Regierung hat dem deutschen Gesandten ihr Bedauern ausgedrückt. Ein gleiches tat der Wojewode von Poda bei einem Besuch im Konsulat.

Die Reichswehrkavallerie ohne Lanzen. Nach einer Veröffentlichung des Chefs der Heeresleitung sollen künftig die Lanzen aus der Bewaffnung der Reichswehrkavallerie ausbleiben, um die vollständige Ausbildung der Kavallerie zu erleichtern und ihre Feuerkraft im Gefecht zu erhöhen.

* Französische Wahlvorbereitungen. Außenminister Briand wird an der Spitze der republikanisch-demokratischen Liste für die nächsten Kammerwahlen in Nantes kandidieren. Painlevé ist im Wahlbezirk Seine et Marne aufgestellt.

Nachtrag zum lokalen Teil

* Tat aufgeklärt. Gestern vormittag wurde im Käferwald bei Karlsruh die Leiche der 30 Jahre alten Konstanzerin Anna Becker aus Rheinau aufgefunden. Die äußerliche Besichtigung weist auf Erschießen durch dritte Hand hin. Die gerichtliche Leichenöffnung hat noch nicht stattgefunden. Im Laufe des Nachmittags gelang es, die Persönlichkeit der Getöteten festzustellen, die vorgestern abend etwa um 7 Uhr ihre 6. Etage Wohnung verließ. Der mit der Ermittlung des Täters befaßten Kriminalpolizei wird augenblicklich besonders dadurch gedient sein können, wenn sie sachdienliche Angaben darüber erhält, mit wem die Verlebte zuletzt gesehen worden ist.

Städtische Nachrichten

Feuerwehr-Schlussprobe

Die Schlussprobe der zwei Kompanien der Aktivist, die gestern abend an der Hauptfeuerwache der Berufsfeuerwehr stattfand, verlief in hohem Grade interessant. Das Gebäude war als Piratenschiff gedacht. Im Dachraum des Langschiffes sollte ein Dachstuhlbrand entstanden sein, der, vom Nordostwind angefacht, etwas spät gemeldet worden ist. Die Berufsfeuerwehr hat bereits die Nord- und Westseite in Angriff genommen. Rauchgase erschweren den Zutritt zu den Innenräumen. Der Branddirektor läßt die Kreis-Feuerwehr alarmieren und gibt ihr den Auftrag, das Fortschreiten des Brandes nach dem Glockenturm zu verhindern. Eine Drehleiter und eine Motorwinde, beide besetzt mit freiwilligen Wehrleuten, rücken an. Roten bengalischen Licht und künstlich erzeugter Rauch markieren ländernd die entseelten Elemente. Auf der Südseite wird durch das Haus in den Turm einmündend, die Dächer der Drehleiter erklimmen. Rettungsflucht und Steiger treten in Tätigkeit. Alles in größter Ruhe und Ordnung. Mächtige Wasserstrahlen schießen empor. Der Standort des Kommandos ist durch eine Stange mit rotem Licht gekennzeichnet und steht durch einen Balken mit Telephon mit der Hauptfeuerwache in Verbindung. Bald ist der Brand gelöscht. Das Bezirksamt war vertreten durch Landrat Dr. Guth-Vander und Polizeidirektor Dr. Väder, die Stadtverwaltung durch Polizeiobersten Dr. Keller, Stadtrat Trautwein u. Stadterordneten Stöcker, die betreffenden Wehren durch Abordnungen von Hochrainer-Söhne, Bahufenerwehr, Lang und Kellhoff. Zahlreiche Ehrenmitglieder wohnten der Probe bei. Auch Korporal Dr. Kula war erschienen. Die Kritik des Branddirektors Pauloni stellte fest, daß die Aufgabe richtig gelöst worden sei. Er lobte den Eifer der Mannschaften. Dr. Keller war sehr zufrieden mit den Fortschritten, die seit vorläufigem Jahre gemacht worden sind. Er sprach den Dank der Stadtverwaltung aus.

Dann marschierten die zwei Kompanien unter Vorritt des Trommlerkorps über die Oberstraße und durch die Dillstraße nach dem alten „Gildbaum“, wo ein Dankfest Feuerwehren und Gäste froh vereinte. Oberkommandant Schlimm beehrte die Vertreter der Behörden und die Kameraden. Landrat Dr. Guth-Vander wandte sich an die anwesenden Wehrleute als Kameraden, da er während seiner 40jährigen amtlichen Tätigkeit sehr viel Beistandungen mit den Feuerwehren hatte und sie schätzen lernte. Die Feuerwehren in Baden hätten sich unterblühende Verdienste erworben, die auch von der neuen Regierung anerkannt würden. Er ist überzeugt, daß sich die Mannheimer Kreis-Feuerwehr noch recht lange neben der Berufsfeuerwehr behaupten werde. Das Hoch des Redners aus der Mannheimer Wehr und ihren arden Traditionen. Kreisvorsitzender Knäbel zog in einer von echtem Humor geprägten Rede einen Vergleich zwischen Vergangenheit und Gegenwart und mahnte zu Pflichtgefühl und Treue gegen die Vorgesetzten. Oberkommandant Schlimm sprach seinen Dank aus für die Unterhaltung durch die Stadtverwaltung, insbesondere durch die Herren Branddirektor Pauloni, Dr. Keller, die Brandmeister der Berufsfeuerwehr, den Kommandanten Väder, der über die Charaktere und die Mannschaften, sowie den Verwaltungsrat. Auch die wohlwollende Haltung der Presse wurde dankend anerkannt. Dr. Keller freute sich über den Dank an die Stadtverwaltung, eine seltene Erscheinung, und rühmte seine guten Erfahrungen mit der Junomannschaft. Sein Dank widmete er der Jugend, die dazu bestimmt ist, die Bedingungen hoch zu halten.

Nun begann der unterhaltende Teil. Zunächst besonders Kamerad Hans Kraft und die Kapelle, die sehr beliebt sind. Die am Verfallungsstage mit Ehrenbeweisen bedachten Mitglieder wurden von ihren Kameraden durch praktische und sinnreiche Geschenke erfreut. Es wurden ausgereicht als Jubiläum des Jahres 1927: 1. Kompanie: 1. Zug: Mayer, Subm., Obmann, 40 Jahre; M. und J., Karl, Wehrm., 12 Jahre; 2. Zug: Pleh, Karl, Wehrm., Ette, Paul, Wehrm., je 12 Jahre; 3. Kompanie: 3. Zug: Schurer, Friedrich, Obmann, 28 Jahre; Reinklein, Michael, Obmann, 20 Jahre; 4. Zug: Reimling, Karl, Obmann, 40 Jahre; Reigand, Jakob, Obmann, 40 Jahre; Schlemmer, Eugen, Wehrm., Sattler, Heinrich, Wehrm., Müller, Karl, Wehrm., je 12 Jahre.

Zusammenkunft zwischen Hülferleuten und Kommunisten. Gestern abend gegen 11 Uhr kam es auf der Breitenstraße vor dem Ausgang zur Friedrichstraße zu einem Zusammenstoß zwischen Hülferleuten und Kommunisten, dem eine große Menschenmenge zusah. Von der Schusswunde wurden sechs Verhaftungen vorgenommen. Die Festgenommenen wurden zur Postwache gebracht. Den meisten der Teilnehmer am dem Tumult gelang es, sich der Verhaftung durch die Flucht zu entziehen.

Ein merkwürdiger Gesandter

Von Georg Wagener

„Den tollsten Kopf, den es geben konnte“, nannte Villerotte von der Pfalz den Perser Mehemet Alpa Bey, der im Jahre 1715 als Gesandter des Schahs am Hofe Ludwig XIV. auftauchte. Und wenn ihn diese originelle Systematin ihres Interesses wert fand, so lohnt es sich, den merkwürdigen Mann näher kennen zu lernen.

Schon die Reise Mehemet nach Frankreich war voller Gefahren und Abenteuer. Zuerst wurde er auf der Reise durch die Türkei für einen spionierenden Jesuiten gehalten und in Skizari festgesetzt, bis ihn sein Herr auslöste; dann wurde er unterwegs ausgeraubt und gepeinigt; es gelang ihm, sich zu befreien und unter der Maske des frommen Pilgers vom heiligen Grabe nach Frankreich zu kommen.

Hier wurde ihm ein glänzender Empfang zuteil. In Begleitung des Marschalls von Malignon und des kaiserlichen Gesandtenempfangers von Breteuil traf er in Paris ein; richtige Ausdauererwartungen erwarteten ihn; auf den Straßen waren Truppen aufgeschlagen, deren Plätze teurer bezahlt wurden als die in der Oper; sämtliche Offiziere der Garde waren zum Empfang befohlen.

Mehemet nahm in dem für Gesandtenbesuche bestimmten Palais Wohnung. Dort hielt er glänzenden Hof, wozu ihn die vielen Geldgeschenke befähigten, die er von allen Seiten forderte und erhielt. Die Damen der Aristokratie rechneten es sich zur Ehre an, vor ihm tanzen zu dürfen, und zogen sich vom Reiz seiner orientalischen Sitten entzückt. Doch er oft in maßloser Bui verfiel, wenn nicht alles nach seinem Wunsch ging, und seine Umgebung mit dem Säbel bedrohte, vermochte die Bewunderer nicht abzuschrecken; man schrieb es seinen erotischen Gewohnheiten zugut.

Auch der greise König lächelte sich durch den Besuch geehrt und bereitete ihm im Versailles Schloss in der Galerie des Apollo einen pompastischen Empfang, wie ihn kein anderer Vertreter eines auswärtigen Monarchen gefunden hätte.

So war es kein Wunder, daß Mehemet den Aufenthalt in Paris möglichst in die Länge zog, um die Frauen der Weltstadt auszulocken. Fürchterliche Dinge erzählte man sich von den Orgien, die im Gesandtenpalais gefeiert wurden.

Sein maßloses Benehmen erregte den Unwillen der vernünftigen Pariser. Es gab viele, die an seiner Gesandtschaft zu zweifeln begannen, da er sich so gar nicht als Repräsentant eines großen Herrschers benahm. Montesquieu, der bekannte zeitgenössische Schriftsteller, verließ diesem

Gebäudeversicherung. Im Montag-Morgenblatt ist eine Bekanntmachung des Oberbürgermeisters über die Anzeigepflicht für die Gebäudeversicherung enthalten. Unterlassungen haben zur Folge, daß Gebäude nach eingetretener Wertverminderung (durch Abbruch, Einsturz oder Vandalen) auch weiterhin die bisherigen Beiträge zur Gebäudeversicherung bezahlt werden müssen. Außerdem kann für Unterlassung der vorgeschriebenen Anzeige eine Geldstrafe bis zu 100 Mark verhängt werden.

Mannheimer Geschichtsbücher. Im neuen erschienenen Septemberheft der vom Mannheimer Altertumsverein herausgegebenen Geschichtsbücher untersucht Dr. Oscar Casel die Rolle, die Herzog Max Joseph von Zweibrücken bei der Uebergabe von Mannheim 1795 gespielt hat. Prof. Dr. Walter teilt Mitteilungen zur Innenausstattung des großen Bibliotheksaales im Mannheimer Schloss mit. Von dem kürzlich verstorbenen Dr. Karl Spreer enthält das Heft einen Aufsatz über das hiesige Naturalienkabinett während der Revolutionskriege 1793-1802. Weitere Aufsätze betreffen Carl Theodor's Hinterlassenschaft und die kurpfälzische Votterie und die kurfürstlichen Gewerben in Schwetzingen. Unter den kleinen Beiträgen seien besonders die Ausgrabungen der Schloßkirche in Bad Dürkheim erwähnt.

Steigende Frequenz des Herchelbades. In der Woche vom 18. September bis 24. September wurden 10 010 Badekarten ausgeben. Hierunter entfallen auf: Große Schwimmhalle 4 678 (Männer 2 842, Familienbad 1 387, Wellenbad 393, Schülerarten 108), Krausenbäder 2 140 (barmherzige Schülerarten 110), Halle III 829, Bannbäder I Klasse 639, Bannbäder II Klasse 1 284, Dampfbad 313, Lichtbad 11, Kohlenbäder 5, Krausenbäder 993, Dampfbad 183, Lichtbad 49, Nadelbäder 433, Lichtbad 69, Kohlenbäder 48, Schmelzbäder 18).

Beschreibung der Redar-Kanal-Beschickungsfahrt. Die auf gestern nachmittag stattgehabte Beschickungsfahrt der kanalisirten Redarstraße von Mannheim bis Heidelberg, zu der der Mannheimer Bürgerausschuß eingeladen war, wurde infolge der unangenehmen Witterungs- und Wasserstandsverhältnisse bis auf weiteres verschoben.

Beschickung in der Leitung der Friedrichspark-Restaurierung. Herr Hermann Lippardt, der gegenwärtige Inhaber des Wirtschaftsbetriebes des Friedrichsparks, tritt seitens am 1. April 1928 von seinem Pachtverhältnis zurück. Nachfolger wird Restaurateur Otto Frey, ein bewährter Fachmann, der bisher das fahrlässige Betriebsmanagement in Redaran geleitet hat. Das Domänenamt, dem der Friedrichspark seit dessen Uebertragung an den Staat untersteht, sieht Herrn Lippardt, der im Jahre 1920 den Wirtschaftsbetrieb übernahm, nur sehr ungern scheiden, da er sich als ein umsichtiger, kenntnisreicher Fachmann erwiesen hat, der, von seiner Gattin, der Leiterin der Küche und der Hausbesitzer der Zweien und Wehranten, auf das tatkräftigste unterstützt, unermüdet bemüht gewesen ist, seine Pflichten zu erfüllen, was bei großem Aufwande nicht leicht war. Die Anforderungen, die ein Wirtschaftsbetrieb, der so wie der des Friedrichsparks von Weite abhänget, an den Leiter, der es mit seiner Aufgabe ernst nimmt, stellt, haben Herrn Lippardt vornehmlich veranlaßt, das Pachtverhältnis nicht mehr zu erneuern. Viele werden seinen Weggang aufrichtig bedauern, da er den richtigen Konnex mit seinen Gästen herbeizuführen verstand.

Motorbrand. Gestern nachmittag um 8.30 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr nach der Kärtelstraße gerufen. Vor dem Hause Nr. 25 stand ein Personenkraftwagen, dessen Motor in Brand geraten war. Das Feuer wurde mit dem Autoschlauch schnell niedergedrückt.

Unausgelöste Diebstähle. In letzter Zeit wurden u. a. entwendet: Radio im Bahnhof Mannheim-Redarstraße ein Rollen (etwa 80 Meter) graues Fortschrittsrollen. — Aus einem Hause in der Auguststraße auf die jenseitige noch nicht geklärt Diebstahl ein goldener Damenring für dessen Wiederbeschaffung gute Verdienste zugesichert ist. In der Mitte befindet sich eine erbsengroße Perle, um die sich mehrere kleinere Brillanten (etwa 10 Stück) gruppieren. — Ein etwa 1 Meter langer und 30 Zentimeter breiter, vierräderiger Leiterwagen vor dem Hause P 1, 7.

Anerkennung für langjährige treue Dienste. Herr Heinrich Conrad, Nebendamnrstraße 11, konnte auf eine fast 44jährige Tätigkeit bei der Firma Allgemeine Transportgesellschaft, vorm. Gondrand u. Mangill, m. b. H., Mittlere Mannheim resp. deren Rechtsvorgängern zurückblicken. Aus diesem Anlaß erhielt Herr Conrad ein handschriftliches Zeugnis des badischen Staatspräsidenten. Infolge angedeuterter Gesundheitsverhältnisse tritt Herr Conrad in den wohlverdienten Ruhestand. Die Geschäftsführung, sowie seine Mitangehörigen feiern den verdienten Jubilar bei seinem Ausscheiden.

Das Fest der Silberhochzeit begeht am heutigen Tage Herr Adolf Kühn, Lokomotivführer a. D., mit seiner Ehefrau Maria, geb. Schwarz, Kadnerstraße 13.

wachsenden Missfallen in seinen „Persischen Briefen“ Ausdruck.

Die Gerüchte drängen auch zu Ludwig XIV., und dieser machte Mehemet überlangem Aufenthalt ein Ende; es wurde ein Handels- und Freundschaftsvertrag geschlossen, und dann forderte man den Perser auf, mit den Geschenken für den Schah sofort Frankreich zu verlassen.

Er schiffte sich unter Polizeiaufsicht in Le Havre ein; trotzdem gelang es ihm, die Marquise von Epinay, eine junge Schöne, deren Reize es ihm angetan hatten, an Bord zu schmuggeln. Er wollte nach Russland und von dort auf dem Landwege nach Persien zurück.

Ein fürchterlicher Sturm zwang ihn, die Seefahrt schon in Kopenhagen zu beenden. Dort ließ er seine Leute im Stich und ging über Hamburg und Berlin nach Danzig, wo er der Marquise Ruhe für ihr Wochenbett gönnen mußte. Durch Polen und Russland kam er endlich nach zweijähriger Irrfahrt in seiner Heimatsstadt Erivan an. Unterwegs waren die Reisenden noch geraubt worden, obendrein hatten sie fast alle französischen Geschenke für den Schah verloren.

Hier in Erivan mußte Mehemet erfahren, daß der Ruf seines skandalösen Benehmens ihm vorausgeleitet war und den Unwillen seines Herrn hervorgerufen hatte. Das Schicksal befürchtend, wenn er mit leeren Händen nach Teheran kommen würde, zog er den Selbstmord einem schrecklicheren Ende vor.

Seine verlassene Gattin fand in seinem Bruder einen Beschützer, der sie an den Hof brachte. Dort übergab sie dem Schah alles, was sie an Dokumenten und Wertgegenständen aus der unglücklichen Gesandtschaft gerettet hatte. Sie starb in Teheran als Mohammedanerin.

Kunst und Wissenschaft

Zur Mannheimer Werkbundtagung. Wie das Städt. Nachrichtenamt mitteilt, nahmen an der Mannheimer Werkbundtagung etwa 320 Mitglieder teil. Neben der Tagung in Essen ist dies die größte Ziffer seit 20 Jahren. Von prominenten Vertretern des Werkbunds, Architekten, Kunstgewerblern, Museumsleuten, Industriellen usw. waren u. a. anwesend: Hugo Borch-Stuttgart, Peter Brunnmann-Hellbronn a. N., Max Greff-Krefeld, Alfred Fischer-Essen, Richard Graul-Celupin, Walter Groppius-Dessau, Erwin Gutkind-Berlin, Theodor Hess, M. d. N., Berlin, Fritz Höger-Darmstadt, Ernst Jockisch-Berlin, Wilhelm Kreis-Dresden, Richard Kiefer-Frankfurt a. M., Ried von der Höhe-Berlin, Bruno Paul-Berlin, Günther v. Peckmann-München, Adolf Rading-Bräu-

Veranstaltungen

Spielfest der Hans-Thoma-Schule

Am vergangenen Donnerstag nachmittag hielt die Hans-Thoma-Schule bei herrlichem Septemberwetter ihr erstes Spielfest ab, zu dem sich auf dem Plage des Mannheimer Turnvereins von 1916 im Luisenpark eine große Anzahl von Eltern und Freunden der Anhalt eingefunden hatten. Im Aufmarsch und den Freübungen, an denen sich etwa 400 Schülerinnen beteiligten, gab die Schule ein wirkungsvolles Gesamtbild einheitlicher turnerischer Arbeit. Diesen Massenübungen schloß sich als wohlgeordnetes Gegenstück das mit großer Genauigkeit ausgeführte Reulenschwingen der beiden obersten Klassen an. Ein reger Wettstreit zeigte sich bei den verschiedenen Klassenspielen, den Staffelläufen und bei den Einzelkämpfen im Hochsprung. Allgemeiner Beifall wurde auch den sorgfältig eingeübten Volkstänzen geschenkt, die von Vla, den Untertertien und la um einen Ratbaum herum getanzt wurden. Die ansprechende Rhythmisik dieser Reigen wurde durch die im Volkston mitgeführten Liedern und die geschickte musikalische Begleitung durch die Kapelle bedingt, die auch sonst das Fest verschönte, eindrucksvoll hervorgehoben. Als der Direktor nach dem letzten Spiel, dem mit ungemein sportlicher Begeisterung gespielt und beständig ausgenommenen Korball der ersten Klassen, das Wort zur ersten Ansprache ergriff, konnte er auf einen vollen Erfolg der ersten öffentlichen turnerischen und sportlichen Vorführung der Hans-Thoma-Schule blicken. Nachdem er allen Erzieherinnen im Rahmen der Anstalt den Dank ausgesprochen hatte, wies er darauf hin, daß ein gereicher Spielunterricht erst seit Mai dieses Jahres nach Zuweisung eines geeigneten Spielplatzes am Planetarium hatte durchgeführt werden können. Was in der verhältnismäßig kurzen Zeit geleistet worden sei, habe nun das Spielfest, dessen Leiterin, Fräulein Hauptlehrerin Trümmer, er lobend erwähnte, einer breiteren Öffentlichkeit gezeigt. Im weiteren Verlauf seiner Rede betonte Direktor Schulze nicht nur die Bedeutung der Uebübungen im Hinblick auf eine gleichmäßige Ausbildung von Körper und Geist, sondern er unterstrich auch ihren sozialen Wert. Wie der Turnplatz rein äußerlich alle gesellschaftlichen Unterschiede überbrücke und ausgleiche, so könne die gemeinliche Arbeit beim Turnen und Spielen jenes höhere Gefühl und Bewußtsein der Zusammengehörigkeit erwecken, das in der Liebe zu unserem Vaterlande gipelt. Die Verbindung der erfolgreichen Schülerinnen und Klassen, die als Siegerpreis ein von Reichslehrer Angst geschmackvoll ausgeführtes Diplom erhielten, und das gemeinsam gelungene Deutschland schloßen die schöne Veranstaltung.

D. S. S.-Gründungs- und Hinderburgfeier

Die am Sonntag abend im „Kaufmannshaus“ abgehaltene Feiern nahm bei gutem Besuch einen recht harmonischen Verlauf. Die Darbietungen wurden reiflich von D. S. S.-Mitgliedern oder ihren Anhängern bestritten. Die Hauskapelle spielte flotte Märsche, Fräulein Straß (Soprano) erkante mit Gesangsvorträgen, die von Fräulein Köhler auf dem Klavier begleitet wurden. Beiden Damen wurden zum Dank Blumen überreicht. Die Herren Dorn, Köster und Grosch (Klavier, Violine und Cello) trugen das Rondeau aus dem 12. Trio von Haydn ausgeleitet vor u. Herr Grun rezeitierte „Ring der Getreuen“, „Auf einem Hinderburgtum“ und „Seid dankbar, daß ihr danken könnt“. Die Gesangsabteilung trug ebenfalls passende Männerchöre vor, während Kreisgeschäftsführer Dreßbach eine markante Follensprache hielt, die einen kurzen Rückblick über die beispiellose Entwicklung des Deutschenationalen Hinderburgfestenverbandes gab, im zweiten Teil unserem Reichspräsidenten, dem getreuen Eckhard des deutschen Volkes, in würdigen Worten gedachte und in heraldischen Glückwünschen zu seinem 50. Geburtstag ausklang. Dem Ehrenvorsitzenden, Herrn Heerwagen, war es vorbehalten, die Kollegen in einer heraldischen Ansprache zu ehren. Die ihre 25jährige Anhängerschaft zum D. S. S. feiern konnten. Allen Mitwirkenden wurde herzlich Weifall und herzlich Dank zuteil.

Ein Kaminbrand brach gestern nachmittag in dem Anwesen Q 1, 20 aus. Die Gefahr wurde durch die um 4.54 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr mit dem Kaminkehrzeug beseitigt.

Die Pappschachtel als Aschenbehälter. Weil in dem Hause Collinstrasse 8 leidlichunregelmäßig Bräutertische in einer Pappschachtel aufbewahrt wurde, brach gestern abend um 8.30 Uhr ein Brand aus, der einen Vorhang vernichtete. Beim Eintreffen der um 8.30 Uhr alarmierten Berufsfeuerwehr war die Gefahr schon durch die Wohnungsinhaber beseitigt. Der Schaden beträgt etwa 10 Mk.

Den ganzen Tag reden!

Rein Wunder, daß die Stimme leidet. Nehmen Sie Jay's Sodener Mineral-Pastillen, dann frängt Sie das viele Reden nicht an.

lan, Pilsy Reich-Berlin, Paul Renner-München, Richard Riemerschmid-Köln, Walter Riezler-Stettin, Max Wiederanders-München, Karl Witt-Köln.

Die erste Ausstellung der Badischen Sezession. Soeben wurde im Hause des Freiburger Kunstvereins unter Anwesenheit zahlreicher Vertreter der badischen Behörden und badischer Städte die erste Ausstellung der badischen Sezession eröffnet, die gleichzeitig eine Lenenartfeier des Freiburger Kunstvereins ist. Namens des Kunstvereins begrüßte Museumsdirektor Dr. Noack die Erzieherinnen. Er wies darauf hin, daß Freiburg stolz darauf sei, die erste Ausstellung der in Freiburg gegründeten Sezession in seinen Mauern zu beherbergen und wünschte ihr einen erfolgreichen Verlauf. Im Austrage der Sezession eröffnete Erwin Heinrich Donauschilling die Ausstellung. Die Sezession sei erst ein halbes Jahr alt, obwohl die Verbindungen zur Gründung schon vor mehr als 20 Jahren vorhanden waren. Besonders habe der Leiter schon verstorbenen Dr. Stork, Karlsruhe, sich um ihre Aufkommen bemüht. Gerade Baden könnte eine Reihe bedeutender deutscher Maler und Plastiker zu den Seinen zählen. Das hätten gerade die drei Ausstellungen 1920 von Dr. Stork in Karlsruhe, 1925 von Erwin Heinrich in Donauschillingen und 1926 von Dr. von Schneider in Freiburg bewiesen, die als Vorläufer der Sezession anzusprechen seien. Der Sezession sei zwar keine lange Lebensdauer prophezeit worden, deshalb müsse das Programm der Sezession sein, sich stets durch die jungen und die heute noch fernstehenden badischen Künstler neue Kräfte zuzuführen.

Der „Zusammenhang“ (Herausg. Frdr. Thimme, Verf. Hans Scheller G. m. b. H. Berlin) 2. Jahrgang Heft 6. Der geistreichen Behandlung der großen innenpolitischen Probleme „Kommen wir zu einem Nationalfeiertag?“ (Dr. B. Nothh), „Föderalismus und Staatsform“ (G. Sinn), „Die Kritik der deutschen Schule“ (Oskar H. D. Schmidt) folgen zunächst zwei allgemeinen Aufsätze: Deutschland in der modernen Völkerveränderung“ (Dr. Dietrich) und „Neue und alte Massentherapie“ (R. Strüdmann), die zu denken geben. Darauf geben „Der europäische Zusammenbruch und die französische Legende vom Alben“ (R. Wasternath) sowie „Frankreichs kriegsbedingte Rohlenminen“ (Hättemann) die außenpolitische Note. Drei Aufsätze behandeln die dringend erwünschte Reorganisation des Pressewesens (Dr. Heide, G. Franke, Fred Terkath). In kurzen Worten gedenkt dann S. Monzel unseres Altmeisters Goethe als eines der Brennpunkte auch der heutigen deutschen Kultur. Dann wird noch die „Völkische Anwachsbewegung“, in diesem Heft zunächst von einem ihrer Begleiter, in vornehmer Weise besprochen.

Film-Rundschau

= Palasttheater. Neben der sehr interessanten Wochen-
schau zeigt das Palasttheater in seinem neuen Programm den
Großfilm Berlin bei Nacht. Ein Provinzklub gerät
in das Treiben der Berliner Nachtbetriebe, wirkt als fomi-
sche Figur selbst noch mit und landet schließlich auf der Polizei-
wache, aus der ihn die verführte Gattin befreit. Ein ziemlich
nichtsagender Inhalt, dem die Darsteller, allen voran Lotte
Garning, Jakob Ledtke und Margarete Kupfer,
nach besten Kräften Leben zu geben versuchen. Der zweite
Film: Im Schatten des Verbrechens, ist ein Aus-
schnitt aus einem Bildweidrama. Ein armer Landstreicher
wird zuerst des Mordes angeklagt, seine Unschuld stellt sich
aber noch heraus und zum Schluss erhält er die Erbin. Es
ist lediglich der Kerventügel der Sentation, der die Zuschauer
in Spannung hält. Damit soll aber nichts gegen den im
Palasttheater laufenden Film gesagt sein, der himmelsweit
über dem allgemeinen Klisché derartiger an den Haaren herbei-
gezogener Sensationsfilme steht. Aber ist es denn nicht mög-
lich, daß endlich einmal neue Ideen, gute Ideen in der Film-
produktion verwendet werden? Vereinzelt wurde ja schon
des öfteren ein Erfolg versprechender Anfang gemacht. Das
Publikum möchte doch auch wieder einmal etwas anderes
sehen, als nur immer wieder über dem Abgrund schwebende
oder von Brüden auf Eisenbahnszüge herunterstürzende Zeit-
genossen.

Tanzungen

Landesverband badischer Tanzlehrer

Die diesjährige Tagung des Landesverbandes badischer
Tanzlehrer fand am Sonntag, 18. Septbr., in Karlsruhe
im großen Saale des Café Radowitz statt. Der Landesverband
badischer Tanzlehrer zählt heute über 100 Mitglieder aus
allen Gauen Badens und ist dem Reichsverband deutscher
Tanzlehrer, der über 1200 Mitglieder zählt, angeschlossen.
Nach Erledigung einer ganzen Reihe von wichtigen behörd-
lichen, wirtschaftlichen und fachlichen Fragen wurde die Neu-
wahl des Gesamtvorstandes, die alle zwei Jahre stattfindet,
vorgenommen; diese hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender
Lud. Firzmann-Mannheim; 2. Vorsitzender Jos. Braun-
nagel-Karlsruhe; 1. Schriftführer Rud. Heußler-Waggenau;
2. Schriftführer Gg. Martin-Karlsruhe; 1. Schatzmeister und
Schriftleiter Lorenz Hofmeister-Weidelberg; 2. Schatzmeister
Bertha Wiegand-Freiburg. Anschließend an die Tagung fand
am Montag und Dienstag unter Leitung einer prominenten
Lehrkraft, Julius Kleinmiedt-Berlin, der einer der ersten
Tanzpädagogen Deutschlands ist und noch vorher eine Stu-
dienreise nach Paris unternommen hatte, eine zweitägige
Fachschiele in der Verbesserung und Vereinfachung der
heute beherrschenden modernen Gesellschaftstänze und Ein-
studieren der letzten internationalen Tanzneubelien für die
diesjährige Saison statt.

Aus dem Lande

Heidelberger Chronik

k. Heidelberg, 3. Okt. Der gestrige Sonntag trug verkehrs-
technisch hohem Interesse Charakter. Die Hindenburgtra-
se feierte des Badischen Krieges in der geschmückten und
vollständig gefüllten Stadthalle hatte Besucher aus der Stadt
und der nahen Umgebung vereint. In Ansprachen zweier
Geistlicher und des Generalkontrahenten a. D. Bedmann,
eines eintägigen Hindenburgschülers, wurde die Persönlichkeit
Hindenburgs als Reichs, Feldherr und Reichspräsident ge-
würdigt. In den Schulen und Kirchen fanden ebenfalls Feiern
statt. Die Stadt trug reichen Kränzen. — Den stärksten
Fremdenzuwachs brachte der Reichsjugendherbergs-
tag, über den bereits berichtet wurde, und der in arbeits-
reichen Sitzungen harmonisch verlief. — Auch die badische
Lehrerinnen hielten in diesen Tagen ihre Haupttagung
in Heidelberg. — Der katholische Gesellenverein feierte
gestern sein 60jähriges Jubiläum und brachte in städtischem
Festsaal am Vormittag seine neue Fahne zur Weihe in die
Festtagskirche.

? Heidesheim, 2. Okt. Heute wurde dahier ein Betera
von 1870/71, Landwirt bei Maas, 79 Jahre alt, zur letzten
Ruhe beisetzt. Das Häuflein dieser Kämpfer aus dem ruh-
reichen Feldzuge schmilzt immer mehr zusammen, so daß jetzt
nur noch wenige ihre heimgegangenen Kameraden überleben.
? Heidesheim, 2. Okt. Bei der Anlage einer unterirdischen
Transformatorstation auf dem Mathiasplatz, wurde dieser
Tage eine leider zerbrochene irdene Urne, 3 Meter tief
unter dem Boden, ausgegraben. Das Fundstück wurde fach-
verständigen Personen ausgehändigt, die über die Herkunft
wohl ein Urteil abzugeben vermögen.

Apollotheater: „Nein, nein, Nanette“

Irene von Palast in der Hauptrolle

Eine Sache wird manchmal erst durch ihre Wiederholung
nach Gebühr gewürdigt. So geht es einem, wenn man Nanette
ein zweites Mal begegnet, inzwischen so manches über sich
ergeben lassen mußte, zu dem man mit ganz anderem Grund
„Nein, nein“ gesagt hat als zu Nanettchen. Und wenn wir auch
nicht das A und O heutiger Kunstübung in einer solchen
Revueoperette sehen, so muß man umso mehr das bis ins
Kleinste Durchgearbeitete dieser Ensembleleistung anerkennen
und die Virtuosität Irezens bewundern.

Die Qualität der Aufführung beginnt bereits beim
Kapellmeister Dr. Hans Kalua, der mit zwei Attributen die
Vorstellung leitet: einmal mit weißen Handschuhen, die geister-
haft an dem Orchester hervorleuchten, zum andern mit einer
bewundernswerten Präzision, sämtliche Töne im Eigen mit-
zutun, was die ganze Sache erst eigentlich beweglich macht.
Dazu hat er ein Orchester zusammengebracht, das sich aufs
Sagen wirklich versteht und mit ein paar Bläsern auswarten
kann, die auch dem geschworenen Gegner jedes Jazzbanditen-
tums zeigen, daß die allzu große Opposition dagegen doch nur
Lehrerwahn ist.

Außer dieser Sontopfenmaschine gehört zur richtigen
Revueoperette die Rasterkollektion der Boys und Girls, weiß
angefächelte Fachzeichnungen es schon von sich aus mit
sich bringen, daß ihre Vertreter und Vertreterinnen stets
gelangweilte Gesichter machen und ein stereotyper Lächeln zur
Schaue tragen müssen. Bei der Revue ist die Intelligenz alle-
mal in die Beine gerutscht.

Durch diese dreifachen Reihen schwebt und schwingt die
tänzerische Meisterschaft der Palast in bezaubernder Anmut
des Rhythmus, wie schon ihr Name sagt. Bei all den Ergänz-
lichkeiten, die von dieser unendlich graziosen Prinzessin ver-
langt werden, und in denen sie doch immer ganz Form, ganz
Linie bleibt, schimmert eines immer wieder unverkennbar hin-
durch: das ungarische Naturell, der Csardas mit seiner seltsa-
men Vereinfachung von tänzerischer Klasse und rhythmischer
Strenge. Auch ihr Dialog ist durch den ungarischen Akzent
entzückend belebt, und wenn diese Nanette „eigentlich“ laut
(smit dem Ton auf der zweiten Silbe), dann ist das eine nied-
liche profane Ergänzung zur Poetik ihrer — wie hoch ver-
scherten? — Beine.

Das Ensemble ist wieder ausgezeichnet. Oscar Agner
— am et ist der Münchner zu erkennen — stellt einen höchst

Einweihung der Hindenburg-Säule im Odenwald

× Strümpfelbrunn, 3. Okt. Die Feier der Einweihung der
Hindenburgsäule begann am Sonntag früh mit einem Feld-
gottesdienst beider Konfessionen am Denkmal, dem sich
das Hindenburg-Geschieße der Kleinfalberichthaus-
Vereine des Neckar- und Jäger-Gaues in Dieblich und
Strümpfelbrunn angeschlossen. Um das Denkmal weihen Rahmen
in den alten und neuen Reichsfarben und in den Farben Baden-
s und der Stadt Oberbach. Am Nachmittag waren stattliche
Festzüge von Dieblich und von Strümpfelbrunn nach der
Säule, wo Oberlehrer Curt Zwingenberg die Festrede
hielt. Die Feier endete mit dem Gesang des Deutschland-
Liedes. Das Denkmal wurde durch Bürgermeister Fhrig in
den Schutz der Gemeinde Strümpfelbrunn übernommen. An
der Feier nahmen nahezu 1000 Menschen teil. Vom Reichs-
präsidenten war ein Schreiben eingegangen, worin er sich für
die überaus feierlichen Ehrenmattes bedankte.

Südwestdeutscher Heimattag in Karlsruhe

* Karlsruhe, 2. Okt. Die alljährliche Karlsruher Herbst-
woche wurde am Samstag in der neu hergerichteten großen
Festhalle mit einem „Südwestdeutschen Heimatabend“ er-
öffnet, dessen Charakter die nachbarlichen und immer enger zu
schließenden Verbindungen zwischen dem Badnerland und der
Pfalz und dem Saargebiet betonte. Im ersten Teil des
Heimatabends wurde durch Musik- und Chorvorträge der
babische Einigkeit besonders betont, während dann das an-
schließende „Südwestmarkspiel“ von Rudolf Proskof eine Ver-
herrlichung deutscher Art und deutschen Geistes war und hier-
bei wieder in besonderer die Gefahren und Nöten der
deutschen Südwestmark in Wort und Bild vor Augen führte.
Für den Sonntag war vom Verkehrsverein Karlsruhe ein
großer Umzug in etwa 300 Gruppen vorbereitet, der
unter dem Titel „Im Zeichen des Verkehrs“ eine viel-
tausendköpfige Menschenmenge angelockt hatte, die die Haupt-
straßen der Stadt füllte. Der Umzug umfaßte eine ganze
Reihe interessanter und origineller Gruppen. Unter anderem
wurde veranschaulicht die Entstehung des Fahrrads, die Ent-
wicklung des Auto- und Transportverkehrs, Straßenreinigung
einfach und sehr und vieles andere mehr. Eine große Anzahl
Karlsruher Firmen benutzten den Umzug zur Reklame und
brachte dafür zum Teil sehr schön geschmückte Wagen zur
Schaue. In den schönsten Wagen gehörte die Bärensgruppe
des städtischen Gartenamts, die Großbäckerei des Lebens-
bedürfnisvereins, dann fielen die Bierbrauereiwagen mit
ihren prächtigen Biergeschänken auf. Denn auch nicht alle
Gruppen gleichwertig waren, so war doch der Allgemeine
Druck des Juges ein recht gütlicher. Der Hofraum Auswär-
tiger war am Sonntag so stark, daß die Reichsbahndirektion
etwa 30 Sonderzüge aus allen Richtungen einlegen
mußte. Die meisten auswärtigen Besucher wohnten auch den
Hindenburgspielen am Sonntag nachmittag bei.

* Seddenheim, 4. Okt. Das Gemeinderatsmitglied Anton
Kuf feierte am Sonntag, 2. Oktober, das 25jährige Jubiläum
seiner Zugehörigkeit zur Gemeindevertretung. Der Jubilar
war u. a. 10 Jahre lang Mitglied des Bürgerausschusses und
während der letzten Jahre Vorsitzender der Zentrumsfraktion.
Dem Gemeinderat gehörte er ununterbrochen an und verließ
seit dem Jahre 1923 die Dienste des Bürgermeisterstellver-
treters. Auf erfreut sich in den Kreisen der Seddenheimer
Einwohnerschaft großer Beliebtheit. In den vielen Jahren
seiner Tätigkeit als Kommunalpolitiker widmete er sich den
ihm gewordenen Aufgaben mit erstem Pflichtbewußtsein. Ge-
legentlich einer Familienfeier wurden dem Jubilar von der
Zentrumspartei besondere Ehrungen zuteil.

* Heidelberg, 1. Okt. Nach dem Abzug des Hochwassers
sind die Arbeiten am Neckarthal wieder aufgenommen. Die
Bauseitung hofft, mit den Weilericherungsarbeiten an der
alten Brücke in etwa drei Wochen fertig zu sein. Die Haupt-
arbeiten am Karlsruher werden mit Beschleunigung durch-
geführt.

Nachbargebiete

Durch Gas vergiftet — Zwei Kinder tot

Frankfurt a. M., 3. Okt. Am Sonntag mittag bemerkten
die Bewohner des Hauses Wundtstraße 17 im vierten Stock
Gasgeruch. Die herbeigerufenen Polizei öffnete gewaltsam
das von innen verschlossene Tür und fand die Frau des
Wohnungsinhabers Mundtot, der augenblicklich außerhalb
Frankfurts weilte, bewußtlos im Bett liegend vor. Ihre zwei
Kinder im Alter von fünf und drei Jahren waren bereits
tot. Da die Frau noch nicht vernehmungsfähig ist, konnte
nicht festgestellt werden, ob es sich um einen Unglücksfall han-
delt oder um eine vorläufige Tat.

* Darmstadt, 2. Okt. Vergangene Nacht verlor ein
Suffettänzerlein seinem Leben auf eine sonderbare Weise ein
Ende zu setzen. Das Mädchen trank 14 Portionen
Mokka und mußte in bedenklichem Zustande ins Kranken-
haus eingeliefert werden.

amüsanten, humorvoll-liebenswürdigen Ansel Fimm auf die
Bühne; bei aller Dimension ist er erstaunlich behende, was
seiner Tanzanlage im zweiten Akt zu einem besonderen
Erfolg verhilft. Daran ist Karl Waterstradt in der Rolle
des Rechtsanwalts beteiligt; er besitzt jenen trockenen Humor,
der stets mit wenig Mitteln viel Wirkung erzielt.

Gerda Kerken, Ridi Grün als die beiden Frauen
dieses würdigen Duos sind neben den drei Grazien aus
Stimmungs Galerie zu nennen, die in Käthe Lenz, Mary
Glaus und vor allem in der von früher her bekannten
wachsichten Berlinerin Traute Finius eine respektable Er-
gänzung des Ensembles gefunden haben. — Fritz Seidel jr.,
der das Glück hat, Irezens Partner zu sein, spielt und tanzt
sehr liebenswürdig, und Fred Ludwig als Diener sei auch
nicht vergessen.

Das Publikum folgt der glänzend ausgestatteten Vor-
stellung und wachsenden Vergnügen und bereitet Irene von
Palast stürmische Ovationen. Dr. K.

Theater und Musik

© Willis von Hoppard, das bisherige Mitglied des Mann-
heimer Nationaltheaters, wurde von Gustav Hartung dem
Renaissance-Theater in Berlin verpflichtet und spielt bereits
in der Eröffnungsvorstellung den Giovanni in „Giovanni und
Annabella“.

© Musikverein e. B. Mannheim. Im kommenden Winter-
halbjahr veranstaltet der Musikverein e. B. Mannheim drei
große Konzerte, von denen zwei im Ribelsaalsaal, und
eines, mit alter Musik im Januar 1928 im Mülensaal statt-
finden wird. Im ersten Konzert, am Dienstag, 1. Nov. 1927
(Allerheiligen) gelangen zwei Werke „König David“ von
Arthur Honegger und „Der verlorene Sohn“ von Claude
Debussy zur Aufführung. Gustav Mahler „Das klagende
Lied“ wird für das dritte, das Karfreitagskonzert am 8. April
1928 vorbereitet. Die Leitung der Konzerte liegt in den Hän-
den des Generalmusikdirektors Richard Wert.

© Berliner Theater. Barnowsky hatte zwei Pre-
mierer, einen sehr traurige und eine sehr süße. Im Theater
in der Königsrüchstraße führte er die „Schwefer“ des
früh verstorbenen österreichischen Dichters Kallmeyer auf,
die hier schon einmal mit der Roland gemielt wurde. Dies-
mal verlor die Danks die Gestalt der Ledibierin, die durch
alle Leidenssituationen dieses Lebens wandelt, um dann in einem
Mysterium verklärt zu werden, zu gestalten, wohl kaum mit

Gerichtszeitung

Harte Strafe für einen Pantfcher

Erfreulicherweise wird in letzter Zeit von den Gerichten
gegen Weinpantfcher in scharfer Weise vorgegangen. So hat
sich in der Sitzung des Schöffengerichts Landau der Winzer
Johann Hummel aus Gutsfeld wegen Nachmachen und
Inverkehrbringens von Wein unrichtiger Eintragung in
die Weinbücher und unterlassener Anmeldung der Hausstruck-
bereitung zu verantworten. Die Sachverständigen Gutachten
bezeichneten den Wein als Nachwein und als nicht handels-
fähige Ware. Nach längerer Beratung kam das Gericht zu
folgendem Urteilspruch: Der Angeklagte wird wegen Ver-
gehens des Nachmachens von Wein in Falschheit mit einem
Vergehen des versuchten Inverkehrbringens von nachge-
machtem Wein und einem Vergehen des Betrugsversuchs zu
einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten und einer
Geldstrafe von 1000 M, ersatzweise weiteren 30 Tagen
Gefängnis, dann wegen eines Vergehens der wissentlich fals-
chen Buchführung zu 3 Wochen Gefängnis und wegen eines
Uebertretung der Nichtanmeldung der Hausstruckbereitung
zu einer Geldstrafe von 100 M ersatzweise zu 4 Tagen Haft
und zu den Kosten verurteilt. Aus den Einzelstrafen wird eine
Gesamtstrafe von 2 Monaten 2 Wochen gebildet. Der
Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. Außer-
dem wird die Einziehung von insgesamt etwa 10800 Litern
verfügt.

* § Schwurgericht Frankenthal. Die für Montag, 3. Oktober
angekündigte Verhandlung gegen den Schriftleiter Richard
Crensburger aus Berlin-Stealitz wegen Befeldigung
durch die Presse (Arbeiterzeitung) mußte wegen Richter-
schens des Angeklagten auf unbestimmte Zeit aus-
gesetzt werden. Wegen der Richterferien wurde vom Ge-
richt ein Vorführungsbefehl erlassen.

* § Amtsgericht Zweibrücken. Das Amtsgericht Zweibrücken
verurteilte die Tagner Max Feyer und Hans Dossung,
die Mitte August ein Wasserhäuschen an der Subenhauserstr.
in Zweibrücken errichten und ausgeführt hatten, zu Ge-
fängnisstrafen von 5 bzw. 6 Monaten Gefängnis. — Der
Dienstmann Jakob Roth von Badmohr, der sich von seinem
Dienstherrn in Mörsbach Hofe, Dönd und Strümpfel entließ,
und nicht mehr zurückkehrte, wurde wegen Betrugs im Rück-
salle zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungs-
haft wird auf die Strafe in Anrechnung gebracht.

* § Für Veruntreuung von 160 000 Mark 18 Monate Ge-
fängnis. Die großen Unterschlagungen, die der Kassierer
Kurt Richter in Höhe von 160 000 Mark bei einer Arma-
turenfabrik im Osten Berlins begangen hatte, fanden ihr ge-
richtliches Nachspiel vor dem erweiterten Schöffengericht Ber-
lin Mitte. Der jetzt 30 Jahre alte Angeklagte genoh bei der
Firma, bei der er seit Jahren angestellt war, ein großes Ver-
trauen, und wurde vor etwa 3 1/2 Jahren zum Kassierer und
Hauptbuchhalter ernannt. Seit jener Zeit aber hat er das ihm
geschenkte Vertrauen mißbraucht. Gleich nach der Beför-
derung entnahm er der Kasse 500 Mark, um sich zu verheiraten.
Dieser Einarriff blieb unbemerkt, und das ermittelte ihn, weite-
rere Einarriffe in die Kasse zu machen. Die Veruntreuungen
verdeckte er dadurch, daß er eingehende Scheck nicht durch
die Kasse laufen ließ, sondern im Hauptbuch als Warenent-
gänge und später als Warenansätze verzeichnete. Diese Fäl-
schungen waren so geschickt gemacht worden, daß er 3 1/2 Jahre
immer weitere Beträge „entnehmen“ konnte. Nur durch einen
Zufall kamen die Unterschlagungen ans Tageslicht. Nach
der Behauptung des Angeklagten soll das veruntreute Geld,
obwohl es sich um die Riesensumme von 160 000 Mark
handelt, restlos verbraucht sein. Er behauptete, daß er auf
allen Kennziffern erweitert habe, weil er immer
hoffte, durch Rengewinne den Fehlbetrag decken zu können.
Daneben hat Richter aber auch, wie festgestellt worden ist, auf
arosem Fuß gelebt. Während der Staatsanwält 2 Jahre
3 Monate Gefängnis und einen Haftbefehl beantragte, er-
kante das Gericht auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.
Lebte aber einen Haftbefehl ab, allerdings auch den Antrag
des Verteidigers auf Bewährungsfrist. (1)

Krankheitsweiger

die durch Mund- und Rachenhöhle in den Körper
eindringen, werden durch Panflavin-Pastillen
in ihrem Wachstum gehemmt und unschädlich
gemacht. Die Panflavin-Pastillen sind daher ein
wirksames Schutzmittel gegen Erkältung und An-
steckung. Sie sind angenehm von Geschmack und
greifen den Magen nicht an. Von ersten Fach-
gelehrten warm empfohlen. Erhältlich in allen
Apotheken und Drogerien.
(Zusammensetzung: 3,6 Dlimino-10 Methyl-Acrylnitridmolekül
0,005 mit Kakao und Zucker als Pastillenmasse.)

größerem Erfolge. In dem Stück lebt ein schöner jugendlicher
Geist der Anlage, aber dieser Kolvarienberg erotischer Ent-
gleisungen bleibt uns heute menschlich ziemlich fern. — Curt
Wöh brachte sein „Hokusokus“, das außerhalb Berlins
schon viel gespielt wurde, hier im Komödienhaus mit einem
ungeheuren Lacherfolg heraus. Er dichtete, inszenierte und
spielte. Sein Stück, dessen Inhalt kein vernünftiger Mensch
erzählen wird, ist so ganz von der Bühne aus gesehen, daß
die Aufführung an sich, zumal ihm Valentin über einige
geschickliche Längen mit größter Kunst hinweghelft, ganz im
Sinne der leichtesten Steppis und lächelnden Liebenswürdigkeit
von Gög dahinzieht. Der Hokusokus, den er mit einer raffi-
nierten Jongleurkunst antreibt, um ein Gericht bei dem Urteil
über einen angeblichen Mord an der Nase herumzuführen,
da er selbst in dieser Maske der vermeintlich Ermordete ist,
lebte im Tempo des Abends voller Spannung, Vererei, Fro-
nie, Kriminalität und leiser Menschlichkeit. Vor- und Nach-
spiel brinat unter den Berufsleuten, die über das Stück
selbst als Rettung eines bankrotten Theaters zu beraten haben,
den Kritiker in der Maske von Alfred Kerr. Das Ori-
ginal sah im Vorfeld und lachte sich tot. Freilich
muß ich gestehen, daß ich in dieser Idee die einzige Geschwä-
chlichkeit des Stückes erkenne, schon aus dem Grunde, weil sie
als capitulo benevolentie aufgefaßt werden könnte.
Oscar Bie.

Aphorismen

Von Martha Kranz

Es gibt zweierlei Arten von Trost; der eine ist dem Stolz
nahe verwandt, der andere dagegen dem Eigensinn und der
Widerstreblichkeit.

Ein schlechter Charakter ist besser als gar keiner, denn
man weiß immer, was man von ihm zu erwarten hat. Da-
gegen weiß man nie, wie oft ein charakterloser Mensch seine
Bestimmung ändern, wohin er sich treiben lassen wird.

Es nützt nichts, einen Menschen in die Höhe zu werfen,
er fällt doch immer wieder herab, wenn er nicht Abgel be-
steht.

Wenn ein Leid uns eine Lehre gegeben hat, sollten wir
uns seiner recht oft heilsam erinnern.

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe, unvergessliche

Rosel

Montag früh 1/2 Uhr nach kurzem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden im blühenden Alter von 18 Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:
**Familie Wilh. Stemmer
u. Anverwandte**
Mannheim (Meerfeldstr. 18), Schwelgern,
Gerthe, den 3. Oktober 1927.
Die Beerdigung findet Mittwoch 1/3 Uhr statt.

Nachruf!

Am 3. Okt. 1927 verschied nach langem, schweren Leiden, unsere kaufmännische Mitarbeiterin

Rosel Stemmer

Seltene Pflichttreue und vorbildlicher Fleiß, bei stetem Frohsinn, gaben ihr über dem Durchschnitt stehende Werte, die der Tod leider dem jungen Leben nahm. In diesem Sinne werden wir stets ihrer gedenken.

Mannheim, den 4. Oktober 1927. 9046
Klussmann & Binder.

Miet-Gesuche

Wohnungstausch.
Wer zieht nach Ebingen? Gehörl: Schöne 4 Zim.-Wohnung mit Bad, elektr. Licht, Gefäch: Schöne 3 Z.-Wohnung mit el. Licht in Mannheim.
Angeb. u. Q P 197 an die Geschäftsstelle. *1823

4 Zimmerwohnung mit Bad, hell u. geräumig, mit Balkon (Seidenheimerstr.) gegen 3 Zimmerwohnung. l. R. beim od. P. haben zu tauschen gesucht.
Erlangb. u. N Y 78 a. d. Geschäftsstelle. *1893

Tausche schöne 2 Zimmer-Wohnung m. Bad in guter Lage gegen 3 Zimmer-Wohnung mit Bad. Umzug wird vergütet. Angeb. u. M H 87 an die Geschäftsstelle. *1807

Suche
2 leere Zimmer oder 3087 beschlagsnahmefreie Wohnung für einzeln Herrn zu mieten. Angebote unt. R A 108 an die Geschäftsstelle. *1807

Leeres Zimmer sof. od. später gesucht. Angeb. u. P X 151 an die Geschäftsstelle. *14560
Kinder, junges Ehepaar u. d. l. *14567

leeres Zimmer Angeb. u. M G 39 an die Geschäftsstelle.

Wohne Jetzt Lange Rötterstraße 23

Neben dem neuen Postamt
Karl Freymüller
Städtlich gepr. Dentist, Röntgen-Laboratorium
Telephon 23001 *4552

U 5, 18. Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben verleihere ich am Donnerstag, 6. Oktbr., vormittags 10 Uhr u. nachmittags ab 2 Uhr im Versteigerungslokal U 5, 18 öffentlich gegen bar an den Meistbietenden: 2 nussb. pol. Schlafzimmern mit Spiegelschrank, verschied. Einzelbetten, Beschäftigte und Nachtschiff, 1 Wohnzimmer schwarz: Diwan, 6 Sessel, Tisch, Vertiko und Silberkränzen, 1 eich. Büfett m. Ausziehtisch u. 6 Stühlen, 1 venet. Spiegel, 1 ovaler Goldspiegel, Ausziehtisch, Spielisch, ein Mahagonizimmer: Diwan m. Spiegelumbau, 2 Sessel, 2 Stühle, runder Tisch u. 1 Silberkränzen-Sitruce, 1 klein. Schränkchen mit Spiegelthron, 1 Kommode, verschied. weiße Möbel, 2 Polsterstühle, 3 Chaiselongues, zwei Diwans, 1 Chiffonier, 1 pol. Schrank, eine Standuhr, 1 Regulator, 1 Plüschgarnitur, 1 groß. Arbeitstisch, 1 Nähmaschine, 1 achted. Tisch, 1 Aluminiumgruppe, 1 Wandschränkchen, Tische, Stühle, Spiegel, wertvolle gerahmte Bilder, 1 Kolladenkränzen, 1 Diplomaten-Schreibtisch, 1 Hocharmmatratze, Kinderwagen und Stühlen, Hüter etc., 2 Küchenschränke u. 1 Küchenschiff und vieler kleiner Fundrat. 9042
Ordnrichter Julius Knapp, Tel. 23 036.
PS. Befähigung u. Vorverkauf eine Stunde vor der Versteigerung.

la. Winterkartoffeln

Neuest frei Keller
Jac. Beckersenther,
Eidelshheimerstraße 1,
Tel. 28 522, 6280

Freiwillige Grundstücksversteigerung

Auf Antrag der Eddinger Aktien-Brauerei vorm. Gräf. von Oberndorff'sche Brauerei l. Piau, in Eddingen werden am Montag, 10. Oktober 1927, vorm. 9 1/2 Uhr, im Saale der Brauereiwirtschaft in Eddingen die nachbeschriebenen Grundstücke durch das Notariat öffentlich versteigert.
Die Versteigerungsbedingungen können im Sekretariat des Notariats Mannheim 7 sowie im Büro der Eddinger Aktien-Brauerei l. Piau, in Eddingen eingesehen werden.
Gemarkung E d d i n g e n:
1. Pagh.-No. 39, Flächeninhalt: 1 ha 30 ar 60 qm. Hierauf steht: ein vierstöckiges Fabrikgebäude (Zigarettenfabrik), zwei zweistöckige Wohnhäuser (Büro und 6 vermietete Wohnungen). Von dem Gelände sind etwa 50 ar ungebaut und für Baupläne geeignet. Anschlag 50 000 RM.;
2. Pagh.-No. 39/4: 9 ar 44 qm. Hierauf steht: ein Wohnhaus (das sog. Schloßchen) mit 3 beschlagsnahmefreien Wohnungen u. Büroräumen, Hofraum u. offener Halle. Anschlag: 25 000 RM.;
3. Pagh.-No. 125: 7 ar 09 qm Hofreite, 6 ar 04 qm Vorgarten, 20 qm Grasrain. Auf der Hofreite steht: ein zweistöckiges Wohnhaus mit Bierlokal (Bierwirtschaft zum Tshen), Saal und Metzgerei, im Anbau Schachthaus, Ställe u. Scheuer. Anschlag (Steuerwert): 45 000 Reichsmark. 46
M a n n h e i m, den 20. September 1927.
Not. Notariat VII.

Versteigerung.

In unserem Versteigerungslokal — O 5, 1 Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet am folgenden Tagen die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt:
a) für Gold, Silber, Uhren, Fahrräder u. dgl. am Mittwoch, den 5. Okt. 1927;
b) für Kleider, Reihengang, Betten, Sessel u. dgl. am Donnerstag, d. 6. Okt. 1927.
Beginn jeweils 9 Uhr Verkaufsstunde: 1/2 Uhr Mitbringen von Kindern nicht gestattet.
Städt. Verksam.

DAMEN-KONFEKTION

Enorme Auswahl bei mäßigen Preisen

- Flausch-Mantel** 1750
reine Wolle, mit großem Plüschbesatz, Seitenstepperei
- Ottoman-Mantel** 2750
Kragen und Stulpe mit Plüschbesatz, Rücken mit Biesen gesteppt
- Shetland-Mantel** 3975
mit Abseite und echter Cervalkragen
- Frauen-Mantel** 4900
aus schwerem Ottoman oder Velour, mit vollem Pelzkragen und Stulpe, verschied. Farben
- Ottoman-Mantel** 6800
in bester Qualität, mit großem Pelzkragen, halb-auf Damassé, verschiedene Farben
- Eleg. Ottoman- u. Velour-Mantel** 9800
teils ganz auf Seide, mit eleg. Pelzbesätzen, in besonders großer Auswahl, 165.-, 135.-
- Kinder-Mantel** 495
aus gutem Flausch, mit Stickerel und Verzierung
- Kinder-Mantel** 650
aus gutem Flausch, Kragen und Manschetten mit Krimmerbesatz, Gr. 45
Jede weitere Größe 50 Pf. mehr.

Wronker

Warenhaus Mannheim

SENSATIONS-VERKAUF

von erstkl. Herren-, Speise-, Schlafzimmer, Polstermöbeln, Einzelmöbeln, Stoffresten, Deutschen und Perser Teppichen sowie Antiquitäten, Gemälden, Silber-, Schmuck- und Kunst-Gegenstände * Ferner ein Blüthner-Klavier
von Dienstag, den 4. Oktober bis Freitag, den 7. Oktober 1927
von 10 Uhr durchgehend bis 7 Uhr
in sämtlichen Räumen des
CASINO, R 1, 1, MARKTPLATZ

Auskünfte erteilt und Aufträge nimmt entgegen:
Alte u. Neue Kunst Dr. Fritz Nagel
G m b H.
Geschäftsräume: N 3, 3 Casino: R 1, 1
Tel. 31944 Tel. 32220

Vermietungen

Laden
im Hinterhaus
(4 Etagen, geeignet als Werkstatt- und Lagerräume) im Zentrum der Stadt auf Anfang 1928 preiswert zu vermieten 9854
Angeb. unter **C D 186** an die Geschäftsstelle ds. Blattes

2-3 schöne Büroräume

in gutem Hause am Parkring zu vermieten. Näheres Telephon 31 137. *1770

Büro vermietbar

angenehme Lage, geräumig, neu eingerichtet, Dampfheizung. Grundmiete 30 RM. - . Neuwertige Einrichtung billig dafelbst. Angebote unter **RO 121** an die Geschäftsstelle. 9058

Wohn- u. Schlafzim.

gut möbl. Zimmer an soliden Herrn sof. zu vermieten. *14578
1. Nov. zu verm. Schriftl. Anfr. an v. Deubon, B 7, 17. *14581

Möbl. Zimmer

an berufstät. anständ. Herrn zu verm. Kisselstraße 79, d. Dohler. *1808

Drucksachen

für die gesamte Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2

Hausfrauen! kauft nur



Sie sind und bleiben die besten!

haben in allen einschl. Detailgeschäften
Grossisten zum Bezuge weist nach:
Gebrüder Friese, Aktiengesellschaft
Kirschau in Sachsen.

National-Theater Mannheim.

Dienstag, den 4. Oktober 1927
Für die Theatergen. d. Bühnenvolksbundes
(Das Kartensystem - Aufst. erfolgt durch Postkarte):
„Die Nacht des Schicksals“
Oper in einem Vorspiel und drei Akten (neun
Bilder) — Dem Italienschen des F. M. Piave
frei nachgedichtet und für die deutsche Opern-
bühne bearbeitet von Franz Werfel — Musik
von Giuseppe Verdi — Inszenierung: Dr. Rich.
Hein — Musikal. Leitung: Erich Orthmann
Chöre: Werner Gödlich
Anfang 7 1/2 Uhr Ende nach 10 1/2 Uhr
Personen:
Der Marchese von Calatrava Heinz Berghaus
Leonore de Vargas (eine) (Gertr. Bindernagel)
Don Carlos de Vargas (Kinder) Hans Bahling
Alvaro Adolf Loetgen
Der Peter Guardian Wilhelm Fenten
Fra Melitona Karl Mang
Preziosilla, eine jg. Wahrsagerin Erna Schlüter

APOLLO

heute und folgende Tage
8 Uhr abendlich 8 Uhr

Irene v. Palasty

No, No, Nanette

der weltberühmten amerikanischen
Revue-Operette. Dazu die phäno-
menale Besetzung. Palasty-Girls,
Palasty-Boys. Royal-Florida-Jazz-
Band. Große Pracht-Ausstattung.
Vorverkauf: Theaterkasse, Konzert-
kasse Heckel, Mhm. Musikhaus,
Ludwigshafen: Reisebüro Kohler.
Tagekasse von 10 Uhr an ununter-
brochen geöffnet. 8315 Tel. 21624

Bühnenvolksbund

MANNHEIM

Nibelungensaal des Rosengartens

1. großes Winterkonzert

Requiem von Verdi

am Dienstag, den 11. Oktober 1927
abends 7.30 Uhr

Leitung:
Generalmusikdirektor Richard Lert

Mitwirkende:
Das gesamte Nationaltheater-Orchester
Chor des Musikvereins
Chor des Nationaltheaters

Solisten: Rose Pauly-Droesen-Berlin
Karl Erb-Berlin, Herm. Schey-Berlin
Erna Schlüter-Mannheim

Orgel: Arno Landmann-Mannheim.

Karten für Mitglieder nur in der
Hauptgeschäftsstelle Mannheim, G. 8, 14

Karten für Nichtmitglieder zu Mk. 8.-
an 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.
der Konzertkasse Ferd. Heckel, O 3, 10,
Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a, Mu-
sikalienhandlung Eugen Pfeiffer, O 2, 9

Wiener Tanzschule

Frau Emmy Wratschko. *4899

Erste pädagogische Lehrkraft für moderne
Gesellschaftstänze und neuzeitliche Körperkultur.

Fernruf 29532 Institut B 6, 15

Einige Damen

im Aufänger-Kursus - Beginn
10. Oktober - erwünscht.
0914

Tanzschule Stüdebeck

N 7, 8, Telefon 23 006.

Zur Herbst-Messe!

Frühzeitiger Einkauf ermöglicht es mir, noch
zu alten billigen Preisen zu verkaufen.

Große Warenposten sind eingetroffen.

Mittelstr. 16 Schimperstr. 2

- Trikotag, Herrenwäsche
Wollwaren
Schlupfhosen
Strümpfe, Socken
Strick- und Sportwolle
Leder-Handschuhe
Stoff-Handschuhe
Schlaf- u. Steppdecken
Bettüber, Bettüber
Bettbarchent
Bettfedern
Damaste u. Bettwäsche
Sport- und
Hemdenflanelle

Kleiderstoff-Abteilung

Sternberg

Mittelstraße 16

Mannheim, am Meßplatz u. Schimperstraße 2

ALHAMBRA

Ab heute bis Incl. Donnerstag!

2 Filme von Qualität!

1. Der hochdramatische, mondäne
Gesellschaftsfilm:



Die Sünderin

Mit der guten Besetzung, wie:

Hans Stüwe (Hauptdarsteller aus „Fame“)
Ellsabeth Pinajeff, Helga Thomas
Angelo Ferrari, Hans Mierendorff
Hermine Sterler.

Dieser Film schildert das kampfurchtobte Dasein
zweier Frauen, deren Weh durch allen Olanz, durch
alle Leidenschaft und alles Elend des Lebens ging.

Hierzu ein überaus spannender Großfilm aus
den Tripolis-Kämpfen Italiens:



Die Gefangene des Scheiks

In der Titelrolle:

Jette Goudal

Diese Frau von meisterhafter, gleichsam modellierter
Schönheit und einer dennoch so weichen, beza-
bernden Weiblichkeit, zählt zu den besten Schau-
spielerinnen Amerikas.

Anfang nachmittags 3 Uhr.

Scala

Meerfeldstr. 56/58 Telefon 26940

Ab heute, nur bis Donnerstag

Harry Liedtke

und

Lil Dagover

in ihrem Film

Der Veilchentresser

Die Geschichte eines galanten Offiziers
Ferner

Die Familie ohne Moral

Ein Sittenbild nach der Komödie:
„Ledige Leute“
ORGEL-SOLO:
„Die Uhr“ von Löwe

Anfang 5 Uhr Letzte Vorstellung 8.30 Uhr

Sonder-Angebot

M. 42.-

in allen gangbaren Farben



Lampenschirmbedarf

G. Schuster, E. 3, 7
Telephon-Nr. 33825
865

Pianos

Kauf und

in Miete

1. Wunsch n. Karlsruherstr. 11

Heckel

Piano-Lager
O 3, 10.

Schlafzimmer

unter Fortfall
teurer Bodenmiete
und Angestellten-
Speisen spottbillig

24 Bellenstrasse 24

Carl Graff

Küchen

8 184

per Auto

Zu einer 14täg.
Reise L. d. Schweiz
angenehme Reise-
gesellschaft v. 2 Freun-
den gesucht. B4565
Kosten anteilmäßig.
Gell. Angebote unter
L P 19 an die
Geschäftsstelle.

Mehrere Nähmaschinen

2 Schuhmacher-Näh-
1 Federwalz-Maschine
billig zu verk. B4535
Steinberg & Meyer,
O 7, 5,
Seibeldergerstraße.

Uhren - Schmuck

repariert bestens mit
schriftl. Garantie!
Fedor 1.50 M. bis 30 Pfg.
Hohlgang 2.50 M. Zylinder 30 Pfg.

Schöntges, Uhrm.

Luisenring 57 (Nähe Brühlstr.)
*1892

Teilhaber

mit 5-10000 A. sof.
gekauft. Gd. Verh.
Krieg. u. N J 68
an die Weichh. *1883

Guter Geiger u. Klavierspieler

gut eingepflegt, suchen
Beschäftigung. Angeb.
u. O F 85 o. d. Weich.
*1905

Alleinstehend. Mädchen

sucht Mädchen u. Puteh
Freie Steinmetz,
E 7, 15. *1885

Zum Bügeln

von Stärfemäße und
Gehangspannen em-
pfehle ich *1890
Jean Wilton,
T 4a, 7, 4. Stöck.

Empfehle gut Bürger- lichen *1890

Mittagsisch.

U 1, 1, 1 Tr. reichl.

Herrenzimmer

Einlo, 7teilig. Schrank 230 cm breit

Küche, lasiert

wegen Räumung preiswert zu verkaufen.
Möbelschreinerei Weiss, L 4, 9

Verkäufe

Haus mit Laden
in Reckart, Schmitz.

für 18000 M. zu verk.
bei 25. 4000 Anzahlg.
Ang. unt. Q M 184 an
die Geschäftsst. 9904

Ward-Motorrad

mit Rennleiterwagen,
In. Maschine, verk.
bis 1927. 28. Foto-
bilien zu verk. An-
gaben: Reckart bei
Uhrmacher Kemp,
Friedrichstr. 12. B4503

D.-Rad

500 ccm., besonderer
Umstände halber zu
verkaufen. *1881
Ang. u. N H 69
an die Geschäftsstelle.

Die Erfahrung zeigt



daß der Inhalt einer großen
Patrone Burnus genügt zum
Einweichen einer monat-
lichen Familienwäsche. Der
Schmutz wird während
des Einweichens so gründ-
lich gelöst, daß nicht halb
soviel Seife und Heiz-
material wie sonst benötigt
wird. Für Ihre Wäsche
gibt es nichts Billigeres als
das erstaunlich wirksame,
dabei völlig unschädliche

Organische
Wäsche-Einweichmittel

BURNUS

1 kleine Patrone für 30 Liter Wasser 25 Pfg.
1 große " " 100 " " 60 "

Musikverein E.V., Mannheim

3 Konzerte im Winter 1927/28.

1. November (Allerheiligen) Arthur Honegger, König David

Nibelungensaal abends 8 Uhr Claude Debussy, Der verlorene Sohn

Musensaal im Januar 1928 Ein Abend alter Musik

Charfreitag Gustav Mahler Nibelungensaal Dasklagende Lied
6. April nachm. 4 Uhr

Leitung der Konzerte: Generalmusikdirektor Rich. Lert.

Mitgliedsbeitrag für 2 Karten Mk. 20.-, für 1 Karte Mk. 12.-
Kartenausgabe ab 6. Oktober an der Konzertkasse K. Ferd.
Heckel, O 3, 10. Dort auch Neuanmeldungen oder schriftlich
bei Frau. Lulu Nestler, L 12, 2. *1960

Öffentliche Sparkasse

Gegründet 1822 Mündelsicher

mannheim

Auf dem richtigen Weg

befindet sich, wer bei Zeiten
an eine geldliche Rücklage für
Fälle dringenden Bedarfs und
für das Alter denkt. Bemühen
Sie sich daher heute noch

zur Sparkasse

die Ihre Einlagen zeitgemäß
verzinst. 53

Verkäufe

Wohnhaus

fast neu, 1. 7000 M.
zu verkaufen. Sofort
bestehbar, 4 Zimmer,
2. Et. Stall, Scheune,
Keller, in ruh. sonnig.
Lage in Untersteiffen-
sien. Geleg. 1. Gen-
kontr. Anzahlung 8
bis 4 Tilla. Rest-
summe u. Vereindarb.
Kauf. R. 3. Käufer,
Vorkontr. Untersteiffen-
sien bei Wobach
(Baden). B4597

Schreibmaschine

mit Adibater Schrift
und Normalhalter
preiswert gegen Bar
zu verkaufen. Zu be-
stimmten tagl. zwischen
1 bis 4 Uhr. 9072

Zu verkaufen:

1 Schminke-Apparat,
fast neu, 1. Wahl, Zug
(Blaulich). B4598

P 4, 2, 1.

Massierbett

Rollwand
zu verkaufen, P 4, 2, 1.
B4575

2 Herrenfahräder

25 u. 30 A. zu verk.
100/16. Niederfahr. 54.
*1885

Herbst-Stoffe

Die modernen

Der geschickte, moderne Artikel für das elegante Kleid!

Crêpe Veloutine
in Modest, schone Farben
100 cm breit
Mtr. 9.80, **8.90**

Crêpe de chine
großes Sortiment neuester Farben
ca. 100 cm breit
6.35, 5.65, **4.90**

Crêpe Satin
reine Seide, schone Modestfarben
ca. 100 cm breit
Mtr. **12.50**

Schotten etc.

Schotten und Crêpeschotten
schöne moderne Karos Mtr. 95, **85 Pf.**

Meraner Schotten, doppeltbreit
neueste Modestrichtung Mtr. 1.20, **1.10**

Reiswollene Schotten
schöne lebhaft Karos Mtr. 2.50, 2.35, **1.95**

Reiswollene Schotten, ca. 100 cm breit
in neuesten, sparten Stellungen Mtr. 4.65, 4.35, **3.90**

Reiswoll. Körper-Schotten, große Neuheit für den Herbst, edle Qualität, 100 cm breit Mtr. 5.90, **5.35**

Größte Auswahl der besten zu niederrsten Preisen

Mannheimer

Fuchs

an den Planken

Einfarbige Stoffe

Poyellne, reinwollen, doppeltbreit sehr großes Farbensortiment	Mtr. 2.80, 1.95, 1.75
Zwirnpoyellne, reinwollen 100 cm breit, neueste Farben	Mtr. 4.35, 3.65
Ripapo, reinwollen 130 cm breit, viele neue Farben	Mtr. 3.90, 3.35
Rips und Schattenrips, reinwollen, 130 cm breit erprobte Qual., mit neuesten Farbtönen	Mtr. 6.90, 5.90, 4.90
Edel-Ripae und Woll-Chinse-Crêpe, reinwollen 130 cm breit, alle moderne Farben	Mtr. 9.50, 8.75, 7.75
Ottomane und Bengailine, reinwollen, schwere Qualitäten, für Mittel, 140 cm breit.	Mtr. 11.50, 10.90

Mantelstoffe

Mantelflanese, 140 cm breit, reine Wolle in mittleren und dunklen Farbtönen	Mtr. 4.50, 3.90
Velour de laine, reine Wolle 130 cm breit, in allen modernen Farbtönen	Mtr. 5.90, 4.50
Velour de laine, reine Wolle, 130 cm br. ganz ausgezeichnet. Qual., in allen neuen Farben	Mtr. 9.75, 7.90, 6.90
Rips-Velour und Ottomane mit Velour- Reiseite, 130 cm breit, reine Wolle neueste Farben	Mtr. 11.00, 10.50, 7.00, 6.90

Soeben erschienen!

Preis 40 Pfg. 2. Oktober 1927

KLEINES KURSBUCH

FÜR



MANNHEIM-LUDWIGSHAFEN-HEIDELBERG

DRUCK UND VERLAGS-DRUCKEREI DR. HAAS G. M. B. H. MANNHEIM

Winter-Ausgabe 1927/28

Der beste Taschenfahrplan

für den badischen Verkehr u. die angrenzenden Gebiete

Verlag Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H.

Se 500



Unser Geschäftshaus

gebaut nach den Plänen eines bekannten süddeutschen Baumeisters, geht dank der Rührigkeit der zahlreichen Handwerker und Arbeiter seiner Vollendung entgegen.

Wir freuen uns, durch das imposante und geschmackvolle Bauwerk mit zur Verschönerung des Mannheimer Stadtbildes beigetragen zu haben.

Die Eröffnung steht nahe bevor und wir raten unseren Kunden dringend zu ihrem eigenen Vorteil, ihre Einkäufe noch um diese kurze Zeit zu verschieben.

Gebr. Stern

Q 1, 8 Mannheim Markt-Ecke

Das große Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung.

Feine Maßschneiderei.

NAUMANN'S

EXTRA

Die Kernseife der denkenden Hausfrau

Krankenkasse

b. Bad. Gem.- u. Dandm.-Vereinigung, Heidelberg, freie Kostentabl. Arzt u. Apotheke voll, Endealter 65 Jahre. Ann. u. Tarif beim Vertreter Carl Schmidt, O 5, 14. Tel. 22082. 577



OPEL

Anzahlung Mk. 1000.-
18 Raten à Mk. 147.-

Incl. Versicherung u. Kreditspesen

Opel-Vertretung

Siegle & Co., G. m. b. H.
Tel. 27493/4 Mannheim Augartenstr. 31
Ed 280

Wichtige Frage!

Besitzen Sie eine Lebensversicherungs-Police auf den Todesfall?
Wenn „Nein“, warum nicht?
Eine Feuerversicherungs-Police besitzt man doch unbedingt. Darf man dann aber sein Leben geringer einschätzen, als Mobiliar, Haus und Waren?
Man prüfe also, ob man sich selbst richtig und hoch genug eingeschätzt hat.
Diese wenigen Worte geben zu denken.
Wilhelm Kaesen
Generalagent der Germania Stettin seit 1890
L 7, 4a 9806

Juwelen Modernes Lager

Neuanfertigung
Umänderung
Reparaturen
schnell, gewissenhaft, billig 843

H. Apel

P 3, 14 Planken
neben dem Thonabräu
früh. Heidelbergerstr. seit 1903 Tel. 27635

Fußleidende



Gelenk-Schmerzen Schleimbeutel der Achilles-Sehne

Zehenballen-Fußgewölbe-Schmerzen u. Personen
Schmerzen Schmerzen Schmerzen
Schmerzen in den Füßen, Beinen oder Ballen ist ein Zeichen beginnender Senkung des Fußgewölbes. Diese Schmerzen sind leicht zu beseitigen. Lassen Sie sich kostenlos beraten. Ich werde Ihnen helfen.

A. Wittenberg, prakt. Orthopäde
Tel. 20389 Mannheim, B 4, 23, partiarre gegenüber vom Friedrichspark

Drucksachen

Industrie
Hilfert prägnant
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6 2

la. Steppdecken

Ober-
ballen fertige
Bettfedern Kissen
Wollmatratzen

Kleine Anzahlung, 3.- Mk. wöchentl.
Vertreterbesuch jederzeit. B4545
Zuschriften unter O. K. 192 an die Geschäftsstelle.

Zeitungs- makulatur

abzugeben. 508
Neue Mannheimer Zeitung

Garantiert 7. u. 8. Oktober Ziehung!

Deutschum-Geld-Lose

150,000 Mark

à 3.30 M. Porto und Liste 35 Pfg.
Stürmer Postcheck-Konto Mannheim, O 7, 11 und alle Losverkaufsstellen.
Karlsruhe 17043